

Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 53. No. 19.

Milwaukee, Wis., 15. September 1918.

Lauf. No. 1288.

Meyer Frau Pastor

Christus, der Überwinder des Todes.

Durch Adams Ungehorsam ist die Sünde in die Welt gekommen, und der Tod durch die Sünde, dieweil sie alle gesündigt haben. „Der Tod ist der Sünden Sold.“ Röm. 6, 23. Der Tod herrscht in der Welt. Er sucht seine Opfer nicht bloß unter den Alten, die des Lebens satt und müde sind, sondern auch unter den Jüngeren: Jünglingen und Jungfrauen, die sich des Lebens freuen, ja, auch unter den Kindern, die erst angefangen haben zu leben. Er verschont weder den Reichen noch den Armen, weder den Gelehrten noch den Ungelehrten, weder den Herrn noch den Knecht. Er fordert nicht bloß Kranke, sondern auch Gesunde. Plötzlich wird dieser durch einen Unfall abgerufen, und jener im Kriege tödlich verwundet. Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben. „Daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist des Todes Stund.“ Jeder sollte bedenken, daß es ein Ende mit ihm haben muß, und daß sein Leben ein Ziel hat und er davon muß. Ps. 39, 5.

Ist es schon recht demütigend für die Menschen, die Gott ursprünglich nach seinem Bilde erschaffen hat, wozu auch die Unsterblichkeit des Leibes und die Freiheit von aller Not und Krankheit gehörten, daß sie, weil sie Sünder sind, sterben und alles verlassen müssen, und vom leiblichen Verkehr mit ihren Angehörigen getrennt werden; so hat der Tod doch noch weit mehr zu bedeuten, als das bloße Ende des zeitlichen Lebens. Der Tod stellt den Menschen vor Gottes Richterstuhl, auf daß ein jeglicher empfangt, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse. 2 Kor. 5, 10. Das macht den Tod für viele erst recht bitter. Nur wer Gnade vor Gott gefunden und Vergebung der Sünden erlangt hat, kann im Frieden dahinfahren in der gewissen Hoffnung, in Gottes Gericht zu bestehen, und ewig in Gottes Gemeinschaft zu leben. Wer unverzöhnt mit Gott stirbt, muß in der Hölle ewige Qual und Pein leiden. Für die meisten Menschen ist der Tod darum der Fürst der Schrecken, die Tür zur ewigen Verdammnis, wo der Wurm, der sie nagt, nicht stirbt, und das Feuer, das sie brennt, nicht verlöscht. Marc. 9, 44.

Gott sei ewig Lob und Dank, daß wir in Christo, unserem Heilande, einen Herrn haben, der auch vom Tode errettet. Er hat den Tod überwunden und ist als der Sieger über Sünde, Tod, Teufel und Hölle vom Tod und Grab erstanden. Wir können jubilieren: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die

Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum!“ 1 Kor. 15, 55—57.

Was wir uns zu Christo versehen können, zeigt sein Auftreten gegen den Tod schon vor seiner Auferstehung. Der Evangelist berichtet, daß er in Begleitung seiner Jünger und viel Volks in eine Stadt mit Namen Nain ging. Als er aber nahe an das Stadttor kam, siehe, da trug man einen Toten heraus. Der Tote war ein einziger Sohn einer Witwe, die weinend dem Sarge folgte. Der Tod hatte da Jammer und Herzeleid verursacht. Als Jesus die im Schmerz über den Verlust ihres Sohnes niedergebeugte Witwe weinen sah, jammerte ihn derselbigen. Der durch den Tod angerichtete Jammer ging ihm zu Herzen. In herzlichem Mitleid sprach er zu ihr das Hoffnung erweckende Wort: „Weine nicht!“ Sein Anrühren des Sarges brachte den Leichenzug zum Stillstand. Sein Allmachtswort: „Jüngling, ich sage dir, stehe auf!“ entriß dem Tode seine Beute. Der Tote richtete sich auf und fing an zu reden, und Jesus gab ihn seiner Mutter wieder.

Dieses Wunder soll Vertrauen in uns erwecken zu Jesu Allmacht und Liebe. Es soll uns aber auch mit der Hoffnung erfüllen, daß er auch uns vom Tode auferwecken wird zum ewigen Leben. Es ist ja wahr, daß er, wie er verheißt hat, auch jetzt noch bei uns ist mit seinem liebevollen Herzen, mit seinem Trost: Weine nicht! mit seinem Allmachtswort: Stehe auf! und mit seinem Willen, alle einander wiederzugeben, zwar nicht hier, sondern in der Ewigkeit, wie wir bekennen: „Und am Jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird, und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird.“

Soll dies mit uns geschehen, so ist es nötig, daß wir wissen und glauben, daß Jesus der Herrscher und Überwinder des Todes ist. Er spricht: „Das ist der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.“ Joh. 6, 40. Wie tröstlich ist es doch, daß Jesus der Überwinder des Todes ist nicht bloß für etliche in Israel, sondern für das ganze Volk. Die Auferweckung des Jünglings bewirkte, daß sie alle eine Zucht ankam und Gott preiseten und sprachen: „Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.“

Jesus ist der Todesüberwinder nicht bloß für das Volk Israel, sondern für alle Völker und Länder. Der Evangelist berichtet weiter: „Diese Rede von ihm erscholl in das

ganze jüdische Land und in alle umliegende Länder.“ Auch das geschah durch Gottes Wirkung, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4.

Die Wunder Jesu sind aufgezeichnet worden, daß wir glauben, Jesus sei der Christ, der Sohn Gottes, und daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen. Joh. 20, 31. „Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.“ Joh. 3, 36.

Der gläubige Simeon konnte sagen: „Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“ Luc. 2, 29. 30. Der gläubige Paulus bekennet: „Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.“ Phil. 1, 21. Wie ganz anders steht es mit der Welt, die durch Verachtung Christi und seines Erlösungswerkes in Trostlosigkeit dahinlebt. Die Ungläubigen sind ohne Hoffnung, wenn einer der Ihrigen stirbt; sie sind ohne Trost bei ihrem eigenen Tode. Der Tod scheint ihnen alles andere zu sein, nur nicht Gewinn.

Laßt uns Gott danken, daß wir zur gläubigen Erkenntnis Christi gekommen sind, und getröstet wir uns, daß er uns von der Sünde, vom Tode, von der Gewalt des Teufels und von der Hölle erlöst und uns Gnade, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit erworben hat. Lasset uns in diesem Glauben bis ans Ende beharren, dann wird der Tod für uns das Ende alles Leidens und die Thür zum ewigen Leben sein. Am jüngsten Tage aber wird Christus unsern Leib auferwecken und uns mit denen vereinen, die im Glauben an ihn von uns geschieden sind. Dort gibt es keinen Schmerz, keine Trennung mehr, sondern vollkommenes Glück: ewige Seligkeit!

A. F. S.

Tagebuch eines armen Fräuleins.

Von Marie Mathusius.

(Fortsetzung.)

Den 10. Oktober.

Es schwirrt noch immer im Haus; ich kümmere mich wenig darum. Im Küchengarten traf ich Tante Zulchen an der sonnigen Weinwand. Sie sammelte die letzten süßen Beeren, ich half ihr und sprach dabei von Lucie. Ich bat sehr, sie nicht so viel an den Gesellschaften der Großen teilnehmen zu lassen, und sie auch heut nicht mit nach Graubergen zu nehmen. Die Tante sah mich verwundert an: Soll das Kind allein hier bleiben? Ich bleibe auch, war meine Antwort. Die Tante küßte mich auf die Stirn: So ist's brav, sagte sie und schenkte mir zur Belohnung die schönste Weintraube. Auch steht es Ihnen frei, für uns Kinder dem Hasen etwas abzujaßen, scherzte ich. Das will ich gewiß, entgegnete sie. Sofie soll mir gleich noch an der linken Seite eine Tasche nähen, dann wird eingesackt. — Die Tante ist heftig und etwas roh, aber sie gefällt mir am besten von allen den Damen hier. Es tut mir leid, daß sie gegen Herrn von Schaffau so feindlich ist, und daß ich die Ursache

bin. Ich sah ihn nie anders als sanft und gütig gegen sie; daß er so entschieden einen andern Weg geht, ist ja der Halt und Trost für dies Haus, sollte Tante Zulchen das nicht fühlen? Sie ist sonst so vernünftig, ist so unzufrieden mit Frau von Schlichten und mit den großen Töchtern, sie hat Lucie, die arme verlassene Lucie, so lieb, und sieht wie seine Liebe und Sorgfalt für dies Kind sich mit der ihrigen vereinigt. Als sie mir neulich sagte: ich solle seine Grobheit mir nicht zu Herzen nehmen, und ihn dabei einen Frömmeler und einen Sauermacher nannte, entgegnete ich ihr, daß es mir sehr wehe täte, das zu hören, da Herr von Schaffau so nachsichtig mit mir sei. Ich bat sie, mir das drückende Gefühl, die Ursache von Zwietracht im Hause zu sein, zu ersparen, und sagte, ich möchte am wenigsten sie, die ich so herzlich lieb hätte, jemanden Unrecht tun sehen. Ich küßte ihr die Hand bei diesen Worten, sie fühlte meine Aufrichtigkeit und küßte mir freundlich die Stirn. Ich meine es nicht schlimm, sagte sie, und ist er großmütig, will ich es auch sein. Punktum. Sie hat mir bei dieser Gelegenheit auch die Erlaubnis gegeben, Lucie mit in die Kirche zu nehmen, und versicherte dabei, ich solle ja nicht glauben, daß sie etwas gegen Gottesfurcht habe.

Den 15. Oktober.

Der Tag war zu schön. Die Nebel kämpften lange mit der Sonne, endlich stand sie am reinen Blau. Auch ich habe die Nebel unter mir, alle Zerstreung ist überwunden. O wie elend, traurig, nichtig ist das Treiben unter mir; o Herr, laß mich immer deine Nähe so rein und kräftig fühlen wie heute. Ich habe gebetet für Lucie, für die Tante und Rosalie. Ich ward sehr kühn, ich hatte den Mut, mit Sofie und Lucie die erste Morgenandacht zu halten. Meine Zuvorsicht gewann mir die Herzen, ich habe das Vaterunser laut gebetet und aus der Bibel gelesen Matth. 5, und mit ihnen gesungen: „Ach bleib mit deiner Gnade.“ Darauf sagte ich, wir wollten nun getrost an unser Tagewerk gehen, aber für einander beten, daß wir möchten sanftmütig und barmherzig und reines Herzens und friedfertig sein. Ich konnte kaum reden, so war mir das Herz bewegt, Sofien gingen die Tränen über die Wangen. Ich weiß wohl, das will nicht viel sagen, sie ist sehr von sich eingenommen. Ich begann mit Lucie die Stunden heut weit freudiger, es war mir lieb, das ich von den Konversationsstunden im Frühstückszimmer befreit wurde, die Herrschaften wollten spazieren fahren. Ich fahre auch so gern spazieren, und sie nahmen mich noch nie mit: da glückte es mir heut. Ich trat mit Lucie aus dem Portal, eine große Droschke stand vor der Thür, eine kleine Poniesequipe wurde auf dem Hof umhergefahren. Lucie und ich setzten uns hinein, das war herrlich, Lucie nahm die Zügel, wir fuhren im Kreise umher, ich glaube, ich würde auch bald fahren lernen. Als die Herrschaften aus dem Haus traten, stiegen wir schnell ab und liefen in den Garten. O wie schön war der Tag, so friedlich und so leuchtend, ich hätte mögen auffliegen mit meiner Seele. Wir sind durch den Park getanzt und weiter hin bis zur Höhe in der Kastanienallee. Die glänzenden braunen Früchte lagen unter dem goldenen Laub. Mir kam die Lust

zum Spielen an, auf einem weichen moosigen Plätzchen steckte ich kleine Zweige mit roten Hanebutten und machte davon eine Hecke, die Kastanien wurden ausgesucht, in Herden geteilt, da gab es Kühe und Kälber, und Hund und Schäfer, Lucies Fantasie ging prächtig darauf ein, das war eine Viehweide. Darauf kamen wir aber zu verzauberten Prinzen und Prinzessinnen, suchten Steine zu Grotten, es war eine Märchenwelt, daß wir sangen, sprangen und fröhlich waren. Als Lucie immer eifriger ward und mich entbehren konnte, setzte ich mich auf den nahen Kirchhof, um das Bild, das mir so wohl gefiel, zu zeichnen. Es ging unerwartet gut, ich konnte sogar noch den blauen Himmel anlegen, und die Kastanien im Hintergrund, bis leider Herr von Tülßen uns störte. Er war wegen Kopfweh nicht mitgefahren und versicherte, er sei dreimal vergebens den Park durchlaufen, um uns zu suchen. Die meisten Gäste sind jetzt abgereist, die unliebenswürdigsten sind geblieben, Frau von Ramberg mit der Tochter, Herr von Tülßen, der ist mir besonders zuwider. Ich ging mit ihm zu Lucie, er begann sich lustig über uns zu machen. Ich sagte ihm etwas eifrig: das wisse nur ein kindlicher Sinn zu würdigen, er sei freilich kein Kind mehr. Darauf sprach er einige sentimentale Worte als: ich verkenne ihn, und setzte sich sehr vertraulich zu uns. Ich war froh, daß unsere Gesellschaft eben die Allee entlang kam. Die Wagen hielten still, Herren und Damen stiegen aus. Frau von Schlichten sah mich scharf an, ich weiß nicht warum. Tante Zulchen freute sich über den Spielplatz, Rosalie auch, nur Thekla sprach wie Herr von Tülßen. Lucie sagte sehr impertinent: nur ein kindliches Herz wisse das zu würdigen und sie habe kein Herz. Ich schämte mich im stillen, daß ich eine so gelehrige Schülerin hatte, die meine Worte so gut zu benutzen wußte; aber Thekla ging scherzend weiter; sie hatten sich alle entschlossen, durch den Park zurückzugehen. Mir tat der kleine Ponieswagen leid, ich deutete Tante Zulchen an, ob wir nicht darin nach Hause fahren könnten. Herr von Schaffau erlaubte es gern, ja er fuhr uns selbst und schickte den Kutscher fort. Das war eine herrliche Fahrt, wir fuhren ja nicht nach Haus, nein durch den Park wieder zurück auf die Höhen und weiter und weiter. Über die gelben Felder hatte der Herbst einen seidnen Schleier gewebt, die schrägen Sonnenstrahlen schimmerten darauf in Regenbogenfarben, und die Ferne war so duftig und der Himmel so blau und die Bäume so bunt. Wir waren sehr vergnügt. Herr von Schaffau hat auch mein Bild geprüft, Lucie zum Zeichnen und Malen ermuntert und uns beiden, wenn wir fleißig sind, seine Aquarellfarben und schöne Papiere versprochen. Er hat Lucie sehr lieb, und ich glaube, dies ist der einzige Punkt, in dem er mit der Tante Zulchen übereinstimmt. Deswegen vielleicht erträgt er ihre Gärten, ohne ihren Schutz wäre das Kind im Hause verloren. Ich habe Frau von Schlichten noch nie mütterlich gegen sie gesehen, die Schwestern gehen ihren eigenen Weg! — und Lucie ist wahrlich ein reich begabtes Kind. Sie war wieder so witzig im Wagen, aber nicht über andere Leute, sie hat mir versprochen, sich davor zu hüten. Wir lachten heut über uns selbst, ich war albern genug. Herr von Schaffau

ist sehr nachsichtig, und tat, als ob nichts Besseres von uns zu verlangen sei. Bei Tisch aber hat er mir leise mit dem Finger gedroht, als wir da noch übermütig waren. Ich ward gleich etwas vernünftig und dankte ihm die Warnung. Und nun lebe wohl, du schöner Tag, ich lege mich zur Ruh und bin dankbar — Dir lieber Herr.

Breit aus die Flügel beide,
O Jesu meine Freude,
Und nimm dein Kücklein ein;
Will Satan mich verschlingen,
So laß die Englein singen:
Dies Kind soll unverletzt sein.

Den 23. Oktober.

Je höher du auf Berge steigst, je tiefer mußt du wieder hinab in das Thal, sagt Trinchen. Ich habe sehr tief, sehr tief hinab gemußt. Der folgende nach jenem schönen Tage war trüb, aber ich stand eben so fröhlich auf, hielt freudig mit Sofie und Lucie die Andacht und dann den Unterricht. Als ich zur Konversationsstunde, ich glaube zum erstenmal mit rechter Lust hinunter wollte, ward ich zu Frau von Schlichten gerufen. Sie empfing mich in ihrem Cabinet mit einem so eiskalten Gesicht, daß es mir schaurig ums Herz ward. Schon bei ihrem ersten Eintritte, Fräulein von Plettenhaus, — sagte sie mit scharfer Stimme, und mit etwas geschlossenen Augen, — überzeugte ich mich, daß es sehr unpassend war, Sie als Gouvernante hierherzuschicken. Ihre Tante hat die Torheit gehabt, Sie als Hofdame zu erziehen, und eine solche kann ich nicht gebrauchen. Doch, glaube ich, würden Sie mit der Zeit gelernt haben, wohin Sie gehören, und ich rede jetzt nur von ihrer Leichtfertigkeit, die nicht in mein Haus paßt. — Ich erschrak sehr bei diesen Worten, sie fuhr fort: Sie wissen, warum die letzte Erzieherin das Haus verlassen mußte. Ich schüttelte den Kopf. Schon wieder eine Lüge? sagte Frau von Schlichten spöttlich: beinahe vierzehn Tage sind Sie mit Sofie zusammen und sollten das nicht wissen? — Ich konnte mich nicht halten. Ich fühlte, wie ein gewisser Zorn mein Herz erregte. Ich war nie gewohnt, mit Untergebenen solche Dinge zu reden, sagte ich stolz, ich bitte das Mädchen selbst zu fragen. — Ist gar nicht nötig, entgegnete sie kühl, ich pflege nicht die Klatschereien meiner Leute zu untersuchen. Das ist jetzt nur Nebensache. Ihre Vorgängerin in der Erziehung wurde verabschiedet wegen ihrer Leichtfertigkeit. Ich fürchte die Wiederholung ähnlicher Austritte und warne Sie hiermit. Während wir spazieren fahren, geben Sie sich ein Rendezvous mit Herrn von Tülßen, ein schönes Resultat für die kurze Zeit Ihres Hierseins, die arme Lucie scheint vom Regen in die Traufe gekommen. — Mir vergingen die Gedanken, ich weiß nicht, was sie noch sagte, nur endlich, daß ich sie jetzt allein lassen möge. Ich ging auf mein Zimmer, Sofie kam mir schon entgegen. Was sagen Sie nun? ist das nicht eine gottlose Frau? — Ich sah sie verwundert an. — O ich stand mit Betti im Schlafzimmer und habe jedes Wort gehört. Sie sprach nun wirres Zeug, ich war zu kraftlos, es ihr zu verbieten, aber hörte auch nicht viel. Herr von Tülßen soll mit seinem Reichtum Rosalien heira-

Ev. Luth. Gemeinde-Blatt, edited by a committee, published bi-weekly by the Northwestern Publishing House of Milwaukee, Wis., at \$1.00 per year, by mail in Milwaukee at \$1.25 per year, in the interest of, and maintained by the Ev. Luth. Synod of Wisconsin, Minnesota, Michigan, and Other States. Entered as Second Class Matter at the Post Office of Milwaukee, Wis.

Acceptance for mailing at the special rate of postage, as provided for in Section 1103, Act of October 3rd, 1917, authorized August 26th, 1918.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

Northwestern Publishing House,
263 Vierte Straße, Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. G. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

ten, — Thekla ist halb und halb mit dem Better Reinberg verlobt, der ist ein armer Gardeleutnant, Onkel Schaffau soll Thekla, den Liebling der Mutter, versorgen, — und noch anderes und anderes, mich aber geht es nichts an, es ist mir wie ein wüster Traum. — Lucie holte mich zu den Konversationsstunden, ich folgte ihr willenlos. Ich ward feuerrot, als mich Herr von Tülken schon an der Tür empfing, als ich mich von ihm wandte, trafen mich Herrn von Schaffaus Blicke eben so strenge, als die seiner Schwester, das tat mir sehr weh. Frau von Schlichten saß zum erstenmal in unserem Kreise, tadelte Aussprache und Ausdrücke an meinem Englisch und bewachte mich mit scharfen Augen. Thekla und Fräulein von Ramberg sprachen nur in unverständlichen Reden und lächelten viel. Mir ward es immer bänger, ich fühlte, ich würde nicht lange mehr das Weinen unterdrücken können, und verließ das Zimmer. Frau von Schlichten folgte mir, erreichte mich im Vorzimmer und sprach wahrhaft zornig zu mir: Spielen Sie nicht die Unschuldige, die Beleidigte! Schändliche Koketterie, pfui, schämen Sie sich! — Wenn Herr von Schaffau nicht zu uns gekommen wäre, hätte sie vielleicht noch mehr gesagt. Ich eilte weinend davon. Lucie wollte mit mir, ich bat sie, mich allein zu lassen, und ging in den Garten. Das war bis jetzt die schwerste Stunde meines Lebens. Dichter Nebel hing in den Zweigen, grau war alles und öde und leer, ich ging unter den Platanen hin und her, das Laub rauschte unter meinen Füßen, das Schloß sah mich unheimlich an. Einer Waise Pfad ist hart, hat Trinchen oft gesagt, — ja sehr hart. Den Waisentrost aber, den sie mir gesagt, konnte ich jetzt nicht finden, der Himmel war dicht verhangen, ich konnte nur weinen. Überall sah ich Dunkel und Trübsal. Aus Trinchens Briefe geht hervor, daß die Tante diesen Winter kränker ist, sie sehnt sich nach mir, und ich muß hier Geld verdienen und Kummerbrot essen. Es rauschte hinter mir, ich sah Herrn von Schaffau mit dem Jagdhund unter die Horne treten, es war mir, als ob ich ihm meinen Kummer sagen dürfte, aber nein, ich konnte es nicht. Ich ging ihm aus dem Weg. Auf halber Höhe nach der Kirche, an einer Niederbecke war es sehr still, nur die Rotkehlchen hüpfen in den Zweigen und sangen leise. Sie unterhielten mich, ich schaute ihnen zu, wie sie mit den feinen Köpfchen und den schwarzen Äuglein nach mir sahen. Sind sie auch

Waisenkinder? Nein sie haben einen Vater im Himmel, ohne ihn fällt kein Sperling vom Dache, — und seid ihr denn nicht viel mehr denn sie? — Ich weinte, aber nun andre Tränen. O du lieber Herr, bin ich denn verlassen? Nein, nein, wenn sie mich hier verstoßen, der Herr weiß schon, wo ich künftig wandeln soll, ich bin getrost und hoffe auf ihn. So selig habe ich mich noch nicht gefühlt, als dort oben auf der einsamen Gede, bei den kleinen Rotkehlchen. Ich habe Frau von Schlichten verziehen, von ganzem Herzen, ich habe für sie gebetet, zum erstenmal, ich habe gebetet für alle Seelen da unten in dem stummen grauen Haus, ich habe gebetet, es möchte Licht da werden und Frieden kommen. — Die Dämmerung war gekommen, durch den Nebel leuchtete ein Lichtchen, es war vom Pfarrhaus und schien mich gar freundlich einzuladen. Zur Gesellschaft konnte ich nicht, es war größere Tafel, Gäste aus der Nachbarschaft wurden erwartet, ich sah, wie die Lichter nach und nach aus der dunkeln Steinmasse auftauchten. Das Lichtlein aus der Pfarre war mir einladender, dazu begann das Abendläuten, durch den dichten Nebel klang es weich hindurch, mit recht aufgetanem Herzen trat ich ein in die Pfarre. Die ganze Familie war in der Wohnstube versammelt, sie feierte die Dämmerstunde, es war ein liebliches Bild. Der Vater saß am Instrument und schien gesungen zu haben, die Kinder standen neben ihm, die beiden jüngsten hatte der Hauslehrer auf den Knien, und zwei größere Töchter halfen der Mutter Strümpfe von den Formen ziehen. Der Herr Pastor begrüßte mich freundlich, er kannte mich aus der Kirche, auch die Kinder hatten mich nicht vergessen, sie waren sehr harmlos; die Frau Pastorin aber empfing mich mit großer Höflichkeit. Da ich kein Arbeitszeug mit hatte, bot ich mich ihr zur Hilfe an. Sie machte viel Umstände, die großen Löcher in den Strümpfen schienen sie zu genieren. Sie klagte, wie die sieben Kinder ihr sehr viel Arbeit machten, sie nie fertig damit würde. Ich bat die Strümpfe stopfen zu dürfen. Sie sagte wieder sehr verbindlich, daß meine feinen Hände wohl nie so grobe Strümpfe angefaßt. Die Höflichkeit mißfiel mir erst, sie scheint aber nicht böse gemeint. Der Herr Pastor entgegnete scherzend: Liebes Kind, so hast du das Verdienst, es dem Fräulein gelehrt zu haben. Darauf gab sie mir die nötigen Sachen, und ich begann eifrig meine Arbeit. Das war eine Lust, ich fühlte mich bald ganz heimisch, der Vater erzählte, die Kinder hörten zu, ich durfte auch erzählen, dabei hatte ich die Freude, das Strumpfgebirge vor mir immer mehr verschwinden zu sehen, und die Frau Pastorin schien sich auch zu freuen. Als die Zeit ihres Abendessens kam, wollte ich fort, sie bat mich zu bleiben. Die Mutter verließ die Stube, der Hauslehrer nahm wieder die kleinsten Kinder auf den Schoß, das ist sehr hübsch, aber auffallend war mir sein Wesen. Linchen, das älteste Töchterchen, erzählte mir, daß sie seit einem Jahre Klavier spielte und vor einiger Zeit zu des Vaters Geburtstag „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ gespielt hätte. Ich forderte sie auf, es mir vorzuspielen, das tat sie. Wir stimmten erst leise ein, dann immer lauter, und aus meiner Brust klang das Lied in vollen Tönen. Der Herr ist ja sehr freund-

lich, ich fühlte mich so glücklich in diesem lieben stillen Haus, sein Geist wehet darin, er soll mich stärken in meiner Schwachheit. Der Herr Pastor brachte mich nach Haus, ich habe ihn gebeten, mein rechter Beichtvater zu sein. Ich sagte ihm, daß seine Schwester meinen Platz würde besser ausgefüllt haben, er müßte dafür mir teilnehmend und ratend zur Seite stehen und mich stärken in meiner Schwäche. Er war sehr freundlich, versprach mir alles, gab mir guten Rat, besonders soll ich Herrn von Schaffaus Wünsche vor Augen haben, er meint es gut, aller Wohl im Hause liegt ihm am Herzen, nur große Liebe und Geduld ist es, daß er so nachsichtig manches im Hause duldet. Seit den Monaten, daß er von seinen Reisen zurück ist, hat er schon manches geändert, auch die gefährliche Gouvernante von den Kindern entfernt. Sein höchster Wunsch ist, ihre Herzen dem Herrn zu gewinnen, Tante Zulchen ist sein offener Feind, Frau von Schlichten sein heimlicher. Er bricht nicht mit ihnen, um nicht ihnen allein den Einfluß über die Kinder zu überlassen. Das habe ich mir ungefähr aus den Worten herausnehmen können. Das zu hören, rührte mich sehr. Ich will auch Geduld und Liebe im Herzen haben, und nicht ermüden, die Herzen zu gewinnen, und nicht ermüden, zu beten für mich und für uns alle. — Als wir aus dem Ahorngebüsch traten, lag diese Seite des Schlosses hell erleuchtet vor uns, die Muffe tönte nieder, die Schatten flogen. Ich war froh, daß ich nicht hinein mußte, ich ging oben in mein Turmstübchen. Da habe ich mich im Stillen gesammelt und meine Gedanken gerichtet zu meinem lieben Herrn. O wie ist doch alles so wichtig, jeder irdische Schmerz, jede Unannehmlichkeit, wenn der Herr uns zur Seite steht. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, sein Wille aber bleibt in Ewigkeit. Ich habe innig beten können, auch für die, die dort unten im lauten Rausche sich betäuben; ich habe nicht Furcht vor Frau von Schlichten und allen den stolzen vornehmen Leuten, nein Liebe und Teilnahme. Was sie mir auch zufügen, der Herr kann alles zum Besten führen; ich fürchte wohl, ich werde hier nicht lange bleiben, aber verlassen werde ich dennoch nicht sein. — Sehr lange hatte ich so nicht gefessen, als ich Tante Zulchens schnelle Schritte hörte. Sie war verwundert über mein Ausbleiben und versicherte, daß ich ihr Sorge gemacht. Sie nahm es nicht übel auf, als ich es ihr erzählte, wie ich sehr traurig war und im Pastorhause Trost gefunden. Sie strich mir über die Stirn und sagte: Das Gewitter scheint vorüber, Herr von Tüllsen hat nicht nach Ihnen gefragt, ist sehr lebendig gewesen, besonders mit Rosalie. Meine Schwägerin aber ist töricht, der Alte heiratet weder sie, noch Rosalie. Nur nehmen Sie sich in acht, solche Sachen können öfter kommen, sie passen eigentlich nicht für uns. — Ich bat, von jetzt an immer gleich nach Tische mit Lucie die Gesellschaftszimmer verlassen zu dürfen, ich wolle hier oben mit Lucie leben, Lucies Liebe und meine Pflicht und mein Stillleben sollte mir über all das bunte Treiben gehen. — Sie sah mich etwas zweifelhaft an. Gute Vorsätze — sagte sie. Ja, Vorsätze, fuhr ich fort, aber beten Sie für mich, daß ich's durchführe, auch ich habe Sie täglich in mein Gebet geschlossen. Ich konnte ihr dabei recht vertrauend in das Auge schauen

und küßte ihr aufrichtig und zärtlich die Hand. Sie sind eine Schwärmerin, entgegnete sie; wenn Sie es aufrichtig meinen, habe ich nichts dagegen. — Acht Tage sind seitdem vergangen, sehr fleißig und regelmäßig Frau von Schlichten scheint sich von meiner Aufrichtigkeit zu überzeugen, sie ist wieder freundlicher. Herr von Tüllsen aber ist derselbe Unleidliche, wenn er auch kaum ein Wort mit mir spricht.
(Fortsetzung folgt.)

Verammlung des Nebraska-Distrikts der Allgemeinen Synode.

Unsere Synode versammelte sich vom 22. bis 27. August inmitten der Zions-Gemeinde bei Clatonia, Neb. Präses Bergemann hielt die Eröffnungspredigt über 1. Kor. 15, 58. Diese Predigt wird auf Wunsch der Synode im Gemeinde-Blatt erscheinen. Es wurden sieben Sitzungen gehalten. Die Vormittagsitzungen wurden den Lehrverhandlungen gewidmet. Past. Witt referierte über die beiden letzten Thesen seiner Arbeit: Die Lehre vom Ärgernis, und Past. Monhardt lieferte eine Arbeit über die christliche Freiheit. Die Nachmittagsitzungen wurden durch das Geschäftliche in Anspruch genommen. Geraume Zeit brauchte die ausführliche Besprechung der Verschmelzungssache. Präses Bergemann wußte in meisterhafter Weise auf den Segen und die Vorteile unsrer Vereinigung mit den andern sechs Distrikten der Allgemeinen Synode hinzuweisen, und so kam es dazu, daß unsere Synode die Konstitution vom Jahre 1917 annahm und sich auch zu fünf von dem Revisions-Komitee der Konstitution gemachten Vorschläge bekannte. Der zweite dieser Vorschläge wurde vorläufig unbeachtet gelassen. Der Bericht unseres Schatzmeisters wies einen Kassenbestand in jeder Klasse auf. Für unsere Reiseprediger wurde ein Gehalt von je \$60.00 pro Monat festgesetzt. Für das Lehrerseminar zu New Ulm erlaubte sich die Synode, einen sechs-jährigen Kursus zu empfehlen. Da am Seminargebäude zu Watatosa Reparaturen von bedeutenden Kosten nötig sind, wurde beschlossen, diese dem Verwaltungsrat zu empfehlen und dabei behilflich zu sein, die Unkosten zu decken. Ganz insonderheit wurde dessen gedacht, daß unsere Indianermission in Arizona diesen Herbst auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblickt. Es wurde im Hinblick auf diese Tatsache beschlossen, einen Gedächtnis-sonntag dieser Mission in allen Gemeinden zu feiern und die Missionskommission zu ersuchen, Geschichtliches über die Indianermission drucken zu lassen und an Pastoren und Lehrer zu senden. Gebe der treue Gott, daß dabei recht reichliche Gaben für diese Mission dargebracht werden. Auch wurde darauf hingewiesen, daß noch so gut wie gar nichts für Missionar Harders Gedenkstein gesammelt worden sei. Überaus belehrend war Präses Bergemanns Vortrag über die Arbeit des Lutheran Church Board for the Army and Navy. Damit wir nun dies gesegnete Werk recht treiben und unsern Teil, \$80,000.00, zusammenbringen mögen, beschloß man, am letzten Sonntag im September einen „drive“ in allen Gemeinden zu veranstalten. Auch wurde die Ernennung eines stehenden Komitees zu Washington, D. C., empfohlen. Am

Sonntag feierten die Synodalen mit der Zions-Gemeinde das jährliche Missionsfest. Präses Bergemann hielt die Vormittagspredigt, die Pastoren Maryhausen und Martin predigten am Nachmittage. Am Abend hielt Past. Mayerhoff einen illustrierten Vortrag über die Indianermision. Im Schlußgottesdienst Montag abend predigte Past. Frick. Past. Hönecke hielt die Beichtrede. Doch ehe man auseinander ging, fühlte man das Bedürfnis noch eine Sache zu besprechen, die auf aller Herzen wie ein Alp lastete. Man versammelte sich nach dem Gottesdienst, um die Sprachangelegenheit zu besprechen, um sich gegenseitig zu beraten und zu trösten. Im Winter wurde uns der deutsche Unterricht in unseren Schulen verboten. Nun auch das Predigen in deutscher Sprache. Unseren Brüdern in South Dakota ist dies unter Androhung von schwerer Gefängnis- und Geldstrafe verboten. Wohl steht es noch besser mit uns in Nebraska. Wir dürfen noch, wenn auch nur notdürftig allen, die der englischen Sprache nicht mächtig sind, das Evangelium in deutscher Sprache verkündigen, doch liegt die Ausführung dieser Restriktion bei den einzelnen County Councils of Defense, und so sind es vor allem die Counties des nördlichen Teiles unseres Staates, in denen das Predigen in der deutschen Sprache fast gänzlich verboten ist. Wie viele dürfen nun das liebe Wort Gottes nicht mehr in der Kirche hören! Wie viele Pastoren werden genötigt sein, das Amt niederzulegen! Welche Schwierigkeiten sind unseren Reisepredigern in Dakota bereitet worden! Was nun tun? Sich fügen und den Leuten das liebe Evangelium bringen, so gut es eben geht, in Kirche und Haus. Dabei aber Gottes Heimfuchung erkennen, die er über uns verhängt hat dadurch, daß er uns nun hungern läßt nach dem, was wir reichlich hatten aber oft gering schätzten. Gott erhalte uns das Eine, sein teuerwertes Wort! Das dürfen, das sollen, das können sie uns nicht nehmen. Sein Wort sie sollen lassen stahn! Recht gesegnete Tage waren es, die wir in Clatonia verlebten. Will's Gott, versammeln wir uns nächstes Jahr zu Hadar, Neb. Herr Professor Schaller wird gebeten werden, uns die Lehre von der Befehrung vorzutragen. Der Herr aber erhalte uns samt und sonders in der Einigkeit des Geistes durch das Band des Friedens!

A. B. R o r n.

Aus unserer Zeit.

Die Siebenten-Tags Adventisten.

Zinns: Guten Tag, Biedermann, da bin ich, und meinen Schulkameraden Schwermann aus Schwärmerville bringe ich auch gleich mit.

Biedermann: Guten Tag, seid herzlich willkommen! Daß du deinen Schulkameraden mit gebracht hast, ist gut und freut mich sehr; denn nun können wir aus seinem eigenen Munde hören, was die Adventisten eigentlich wollen, und wie sie ihre Lehren angeblich mit Gottes Wort zu beweisen suchen.

Zinns: Das war auch meine Meinung, deshalb habe ich ihm solange zugesetzt, bis er sich entschloß mitzukommen.

Alle Lehren der Adventisten freilich können wir wohl kaum befehen, denn es sind ihrer zuviel. Könnten wir nicht zunächst die Lehre vom Sabbat durchnehmen, weil sie gerade durch ihre falsche Sabbatlehre die meisten Leute gefördert haben?

Biedermann: Wie du willst. Was sagt unser Freund Schwermann dazu?

Schwermann: Ich bin nicht mit der Absicht nach Zilzen gekommen, um mich hier mit den Glaubenssätzen der Adventisten herumzuschlagen, sondern um die alte Freundschaft zwischen Zinns und mir zu erneuern; aber es ist mir nicht unangenehm, mich einmal mit anderen über diese Sache auszusprechen. Mit den Adventisten streite ich mich nicht mehr darüber. Sie bleiben bei ihrem Spruch, und ich bleibe bei meinem.

Biedermann: Welches ist denn der Spruch der Adventisten, auf den sie sich angeblich gründen?

Schwermann: Er steht 2 Mose 20, 8—11: Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes, da sollst du kein Werk tun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhet am siebenten Tage; darum segnete der Herr den Sabbat und heiligte ihn.

Biedermann: Du kannst den Spruch ja auswendig hersagen wie ein Pastor.

Schwermann: Wenn man einen Spruch so oft hört, liest und immer wieder hört und liest und darüber disputiert, dann prägt er sich dem Gedächtnis so fest ein wie das Abc.

Biedermann: Das lehrt die tägliche Erfahrung. Mein alter Lehrer sagte: Die Repetition ist die Mutter aller Studien. Nun sag mir mal, Freund Schwermann, warum bist du nicht Adventist geworden? Es heißt doch in dem angeführten Spruche ausdrücklich: Am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes, da sollst du kein Werk tun!

Schwermann: Das steht allerdings in dem Spruche. Nun sagt aber der Apostel Paulus durch Eingebung Gottes, des Heiligen Geistes, daß der Sabbat und andere Feiertage zu den Schatten und Vorbildern auf Christum gehören. Wenn Christus nicht in die Welt gekommen wäre, und wir noch immerfort auf sein Erscheinen in unser Fleisch und Blut warten müßten, dann müßten wir allerdings bis auf diesen Tag den Sabbat halten. Nun aber ist Christus vor mehr denn neunzehnhundert Jahren gekommen, darum fällt der Schatten, in unserem Fall der Sabbat, dahin; denn der Körper selbst ist in Christo.

Biedermann: Das ist vollkommen richtig. Ich will den Spruch zu unserer Befestigung aus dem Colosserbrief einmal vorlesen: „So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank, oder über bestimmte Feiertage, oder Neumonde, oder Sabbater; welches — ist —

der — Schatten — von — dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo.“ Wer sich an diesen Spruch hält, der ist gegen die Überredungskünste der Adventisten gesichert. Daß der Sabbat im Neuen Testament abgetan ist, hat darum unsere lutherische Kirche auch von Anfang an gelehrt. Ich sehe, Zinns hat sein Gesangbuch mitgebracht, vielleicht kann er uns aus der Augsburgerischen Konfession den betreffenden Artikel vorlesen.

Zinns: Der 28. Artikel, der am ausführlichsten davon handelt, ist etwas lang; ich will euch darum nur einige Sätze, die ich besonders unterstrichen habe, vorlesen: „Die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbat als nötig aufgerichtet sei, die irren sehr. Denn die Heilige Schrift hat den Sabbat abgetan und lehret, daß alle Zeremonien des alten Gesetzes nach Eröffnung des Evangeliums mögen nachgelassen werden, und dennoch, weil vonnöten gewesen ist, einen gewissen Tag zu verordnen, auf daß das Volk wüßte, wann es zusammenkommen sollte, hat die christliche Kirche den Sonntag dazu verordnet und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der christlichen Freiheit, daß man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbats noch eines andern Tages vonnöten sei.“ Ich habe die Augsburgerische Konfession schon vordem gelesen, daß sie aber so ausführlich und nachdrücklich von dieser Sache handelt, ist mir erst in den letzten Wochen recht klar geworden. Jetzt verstehe ich auch besser als früher, warum Luther im dritten Gebot nichts vom Sabbat sagt, sondern nur: Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Schwermann: Die Adventisten sagen, wir Lutheraner hätten gar kein drittes Gebot.

Biedermann: Das sagen sie, weil sie die Schrift nach ihrem Hauptinhalt und Zusammenhang nicht verstehen. Sie versteifen sich auf einen Spruch wie alle Sektenleute, ohne darnach zu fragen, wie dieser Spruch im Lichte anderer klarer Sprüche zu verstehen und auszulegen ist. Wenn sie außer dem von Schwermann angeführten Spruch die Römerstelle etwas genauer ansehen würden, wo es ganz klar und unmißverständlich heißt: „Welcher auf die Tage hält, der tut es dem Herrn, und welcher nichts darauf hält der tut es auch dem Herrn (Röm. 14, 6).“ dann, sollte man meinen, müßten sie anderes Sinnes werden, aber weit gefehlt, sie bleiben bei ihrem Vers.

Schwermann: Sollten sie nicht auch, wenn sie konsequent sein wollten, sich beschneiden lassen, die Speisegebote und andere Vorschriften Moses beobachten?

Biedermann: Gewiß sollten sie das. Dr. Luther sagt einmal: Wenn ich Mose annehme in einem Gebot, so muß ich den ganzen Mosen annehmen; also würde daraus folgen, wenn ich Mosen zum Meister und Gesetzgeber annähme, so müßte ich mich lassen beschneiden, die Kleider waschen nach jüdischer Weise, und also essen und trinken, mich kleiden und

solchs Wesen alles halten, wie den Juden im Gesetz geboten war.

Zinns: Das kommt mir doch etwas bedenklich vor, was du eben von Luther angeführt hast. Vielleicht habe ich es mißverstanden. Wie lauteten die Worte Luthers?

Biedermann: Wenn ich Mose annehme in einem Gebot, so muß ich den ganzen Mosen annehmen, —

Zinns: Das ist mir nicht klar. Wir nehmen doch nicht bloß ein Gebot sondern alle zehn Gebote, die Moses gegeben hat, an, dann müßten wir uns auch ja — be — schein —

Biedermann: Nun red' mal nicht weiter, Zinns, und behalt das für dich, was du sagen wolltest! Wenn Luther in der angeführten Stelle von einem Gebot des Mose redet, dann meint er nicht das eine oder andere Gebot aus den zehn Geboten, wie wir sie gelernt haben, sondern er meint damit ein Gebot des Zeremonialgesetzes, das allein die Juden anging. Das Moral- oder Sittengesetz, die 10 Gebote sind allen Menschen gegeben. Das Zeremonialgesetz, die Vorschriften für den äußerlichen jüdischen Gottesdienst, das Sabbatgebote, die Speisegebote, die Vorschriften über Waschungen, Reinigung und dergleichen galt nur den Juden. Von diesen Geboten des Zeremonialgesetzes sagt Luther, daß, wer eins davon annimmt, der auch die übrigen befolgen müsse. Lutherische Christen nehmen keins der Zeremonialgebote an. Die Adventisten nehmen das Sabbatgebote, daß man den siebenten Tag feiern muß, an und sollten darum auch die anderen Mosaïschen Gebote, die nur den Juden gegeben waren, halten, nicht ein Gebot nur sondern alle: kein Feuer machen am Samstag, keine Speisen kochen, nicht weiter als zweitausend Schritt gehen, sich nach Moses Vorschrift reinigen, wenn sie etwas Unreines berührt haben, kein Schweinefleisch, keine Blutwurst genießen, den Zehnten bezahlen, usw. usw. Von dem allen hat Christus uns frei gemacht. Nun gilt es, in dieser Freiheit zu bestehen und sich nicht wieder unter das Joch des Gesetzes zwingen lassen. Der Sabbat war ein Vorbild auf Christum. Sabbat heißt Ruhe. Am Sabbat sollten die Juden sich aller Arbeit enthalten, sie sollten ruhen. Diese äußerliche Ruhe ist aber nur ein Bild, ein schwaches Abbild, von der wahren Ruhe in Gott, zu der gläubige Christen durch den Glauben an ihren Heiland Jesum Christum gelangen. Trotz aller Ruhe am Sabbat blieb das Herz eines Juden, der durch äußerliche Beobachtung des Sabbatgebotes seine eigene Gerechtigkeit aufzurichten suchte, ruhelos und friedeleer, — bis er zum Glauben kam an den Messias, der in den Tagen seines Fleisches allen armen, bekümmerten Sündern zurief: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken, — ich will euch Sabbat, ich will euch Ruhe geben. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Sabbat, Ruhe, finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht“ (Matth. 11, 28—30). Christus hat uns Sabbat, Ruhe und Frieden in Gott und mit Gott gebracht, nicht an einem Tage in der Woche nur, sondern alle Tage, darum

halten wir alle Tage gleich. Weil wir aber nach Gottes Befehl sein Wort lernen und hören sollen, so kommen wir an einem Tage in der Woche, am Sonntag, zum Gottesdienst zusammen, um uns in unserm Glauben zu erbauen. Diese Gottesdienste soll kein Christ ohne dringendste Not versäumen. Wer aus Gott ist, der horet Gottes Wort, sagt unser Heiland. Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlungen! mahnt der Apostel. Daß er gottesdienstliche Versammlungen meint, ist aus dem Zusammenhang ohne weiteres klar.

Zinn: Aus deiner Rede ist mir eben zum ersten Male in meinem Leben klar geworden, in wiefern der Sabbat ein Vorbild auf Christum war. Die äußerliche Ruhe am Sabbat sollte die Ruhe in Gott abschatten, die Christus uns erwerben sollte. Aber den wahren Frieden mit Gott und die wirkliche Ruhe in ihm konnte die äußerliche Sabbatrube nicht geben. Das ist mir jetzt klar. Dann kam Christus. Was wir durch Adam und Eva verloren haben, das hat er uns wieder gebracht. Er ist der Friedenswiederbringer. Was kann der Schatten, das Bild nun noch nützen, nachdem er selbst in diese sündige Welt gekommen ist und in den Gnadenmitteln bei uns ist alle Tage bis an der Welt Ende? Das Bild hat seinen Zweck erfüllt, der Sabbat ist abgetan. Ganz gewiß. Als mein August, unser Ältester, vor Jahren auf den Philippinen diente, hatte meine Frau ein Bildchen von ihm über ihrem Nähtisch im Wohnzimmer hängen. Wie manchen Blick hat sie in den zwei Jahren auf das Bild geworfen wie manche heimliche Träne hat sie sich beim Anblick des Bildes aus den Augen gewischt. Als er dann schrieb: In sechs Wochen komme ich heim, und dann einen Tag vor Ablauf der Frist wirklich daheim eintraf, war es bei meiner Frau mit dem Bildchen von ihm aus und vorbei. Sie hatte ihren Jungen zurück. Was sollte sie noch mit dem Schatten von ihm, dem Bilde? Es liegt seit Jahren mit anderen Bildern in der Kumpelkammer. Es hatte nur einen Zweck, solange August abwesend war. So ähnlich stelle ich mir die Sache mit dem Sabbat vor. Noch ein Wort. Du sagtest vor einigen Wochen, die Siebenten-Tags-Adventisten hätten nicht etliche falsche Lehren sondern viele, würdest du uns die hauptsächlichsten nennen?

Biedermann: Ich kann sie zwar nicht alle an den Fingern herzählen, aber sie ohne viel Mühe aus einem Buche euch ja vorlesen. Also: Gott ist ein materielles, mit Organen versehenes Wesen, das Leib und Teile hat. Gott ist nicht überall gegenwärtig. Der Sohn Gottes ist dem Vater untergeordnet. Der Heilige Geist ist nicht eine Person der Gottheit. Gott ist nicht dreieinig. Der Mensch ist sterblich nach Leib und Seele. Es gibt kein erbündliches Verderben. Bei Kindern keine wirkliche Sünde. In Christo sind nicht zwei sondern nur eine Natur. Die Sündentilgung ist noch nicht vollendet. Der Mensch wird gerechtfertigt durch Glauben und Werke. Gute Werke sind — —

Zinn: Halt an, halt ein, Biedermann!

Biedermann: nötig zur Seligkeit. Laß mich doch erst zu Ende kommen. Ich habe beim Vorlesen noch manche fal-

sche Lehre dieser Sekte überschlagen, bin aber kaum halb damit fertig.

Zinn: Nun glaube ich doch, daß du Recht hattest, als du vor einigen Wochen sagtest: die sitzen voll von falschen Lehren, wie mein Vello von Flöhen. Ich dachte damals, du tätest den Leuten Unrecht, da sie vielleicht nur in zwei oder drei Punkten nicht mit uns stimmten, und nun stimmen sie nicht mit uns in zwanzig oder gar wohl in dreißig Lehren. Welch ein Irrsal und Wirrsal von falschen, schriftwidrigen Lehrmeinungen muß in den Köpfen dieser Leute umher-spuken!

Biedermann: Wer sich von den falschen Propheten in dem einen oder andern Lehrstück den Kopf verdrehen läßt, der gerät auf eine schiefe Ebene und kommt immer weiter vom Ziel. Darum müssen wir immer wieder singen und beten: Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir!

S. B.

Schulen und Anstalten.

Schulanzeige.

Das neue Schuljahr des Bethany Ladies' College zu Mankato, Minn., beginnt am 8. Oktober. Um Auskunft wende man sich an
Bethany Ladies' College,
Mankato, Minn.

Wie haben wir unsere Schulen einzurichten, damit sie den Anforderungen des Staates entsprechen?

III. Weitere Gesetze, die Beachtung verdienen.

In einer Rede, die kürzlich Staats-Schulsuperintendent Schulz hielt, sagte er, daß in Minnesota ein einheitlicher standard of education für die öffentlichen und privaten Schulen durchgeführt werden sollte, und zwar bezüglich der Vorbereitung der Lehrer sowohl, als auch für den Lehrgang in den Schulen.

Daß so etwas konstitutionell wäre, hat unser oberster Gerichtshof bereits angedeutet, wenn es in 122, M. 255 heißt: "The power of the legislature to impose a system of school education upon local communities is not limited to the common branches".

Was könnte wohl demgemäß von den jetzt bestehenden Staatsgesetzen auch auf Gemeindeschulen ausgedehnt werden? Zunächst, daß man von den Lehrern in den Gemeindeschulen eine gleichwertige Vorbereitung für ihren Beruf verlangt, wie sie die Lehrer in den Staatschulen haben müssen, daß also unsere Lehrer für unsere Schulen das Staatsexamen zu bestehen haben würden. — Um zu diesen Examina zugelassen zu werden, muß man (2853) "not less than seventeen years of age" sein. Will man ein Second grade certificate haben, so muß man wenigstens 18 Jahre alt sein und wenigstens fünf Monate "successful experience in teaching" haben. Dann ist ein gutes Examen zu bestehen in: Reading, spelling, writing, arithmetic, grammar, United States history, composition, geogra-

phy, physiology, civil government, practical hygiene, und wie jedes dieser Fächer zu unterrichten ist (2838). — Für First grade certificate kämen, außer den vorhin genannten Fächern noch in Betracht: Algebra, geometry, physics, physical geography, general history, (drawing, music, and agriculture). — Die Examina für die sogenannten Professional certificates kämen nur für Schulen in Betracht, wie wir sie nicht haben, da unsere sogenannten Klaffenschulen eigentlich nur den Anforderungen für semigraded schools entsprechen. Wir lassen diese Examina hier aus.

Schulgesetze, die darauf abzielen, daß die Lehrer an Gemeindeschulen das Staatsexamen machen müssen, werden von den Staatsbeamten für die nächste Sitzung der Legislatur vorbereitet. Wir haben oben gesehen, daß solche Gesetze konstitutionell wären. Was ist da zu tun? Wir könnten es, mit ein wenig gutem Willen und Anstrengung, leicht dahin bringen, daß obige Examina von unsern Lehrern gut bestanden werden können; es würde unsern Schulen kaum schädlich sein, darum sollten wir es daran gar nicht fehlen lassen, den Feinden der Gemeindeschulen zu zeigen, daß unsere Lehrer den Lehrern der öffentlichen Schulen nicht nur ebenbürtig sind, sondern daß sie über denselben stehen an Kenntnissen und Lehrgeschicklichkeit.

2. Für unsere größeren Stadt- und Landschulen, die mehr als einen Lehrer haben, käme die Bezeichnung "Semi-graded school" in Anwendung, aber auch größere Anforderungen. Die Lehrer dieser Schulen müßten wenigstens ein second grade certificate haben und wenigstens ein Lehrer solcher Schulen müßte ein first grade certificate haben.

3. In den Gesetzen für die öffentlichen Schulen wird immer verlangt, daß a suitable school building and necessary accommodations vorhanden seien. Hierbei wäre auf folgendes Gesetz zu achten: "It shall be unlawful for any school board of any public school in any city having a population of twenty thousand or more inhabitants to maintain or allow any basement room to be used for grade school purposes, except rooms used exclusively for the purpose of teaching domestic science, manual training or physical culture * * * * * (2912) * * For the purpose of this act a basement room shall mean any room the floor of which is below the surface of the surrounding ground on all sides of said room. (2913)".

Während ich dies schreibe, kommt mir ein Zirkular des Department of Public Instruction in die Hände, das ich hier gleich begeben will, da es das Vorstehende näher erläutert.

What the State Expects From Private and Parochial Schools.

One of the chief requisites for the proper education of the children of our country is an American viewpoint. Whether instruction is given in public, private or parochial schools, it is essential that this requisite

be kept in mind. This implies first, that the English language be used as a medium of instruction in elementary subjects in all schools, regardless of the ancestry of the children or the historical traditions under which they have grown up; second, that teachers in private and parochial schools be qualified to give instruction in all elementary subjects, using the English language as a medium of instruction, and that their professional qualifications be equal to those of teachers doing similar work in public schools.

Both of these conditions will be readily endorsed by all patriotic citizens. They are not local in their application, but are of equal force in any state or territory over which the American flag flies. The United States is one country—its people constitutes one nation having common interests and ideals. This becomes real only as the American people speak, read, and understand one common language, which must be the American language. Many private schools have already taken this step and adapted their text-books and teaching to meet the standard of being American in language, in spirit and in aims. This condition should now become uniform in all private and parochial schools in Minnesota giving elementary instruction.

This Department urges and invites a policy by all private and parochial schools of elementary grade to meet the needs and recognize the conditions in public education which the war has made evident. We can not afford and we must not permit any youth to grow into citizenship in this country who has not been trained in the fundamentals of an education through the American language.

The Department suggests as a means to bring about this change in all schools where it has not already been done:

1. The adoption and use of English text-books;
2. The employment of teachers qualified to teach all subjects in English;
3. Unifying the private schools of cities and other communities with the public schools as to text-books, courses of study, attendance, classification, examinations, grading, promotion and graduation of pupils.

The Department asks that public and private schools seek by conference and study of their common problems to reach such understanding of a working relationship as will meet the fullest needs for a thorough, complete, elementary education in accordance with American standards.

C. G. SCHULZ, Superintendent.

(Fortsetzung folgt.)

S. P. Iocher.

Der Grund der geistigen Leiden sehr vieler Menschen liegt nirgends anders als in ihrem eignen festen Entschluß, unglücklich zu sein.
(C. S. Spurgeon.)

Aus unsern Gemeinden.

Gemeindejubiläum.

Seit der Gründung der ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde zu Lakemills, Wis., waren im Juli dieses Jahres 25 Jahre verflossen. Die Wiederkehr dieses Tages wurde am 6. Sonntage nach Trinitatis in würdiger Weise gefeiert. Festprediger waren die Pastoren M. S. Pankow und Hermann Gieschen, und Prof. E. A. Wendland. Die Pastoren und Glieder der umliegenden Schwestergemeinden waren recht zahlreich erschienen.

Es war ein Freuden- und Dankfest. Unter mannigfaltigen Widerwärtigkeiten wurde einst angefangen. Besonders schwer war die Prüfung, als das Gotteshaus der Gemeinde im Jahre 1912 durch Blitzschlag völlig zerstört wurde. Mit trüben Blicken schaute sie damals in die Zukunft. Aber der Herr gab sein Gedeihen, es war ihr vergönnt, sich zu erholen und um so herrlicher emporzublühen. Heute zählt sie 110 stimmberechtigte Glieder.

Begründet wurde sie im Jahre 1893 von Pastor M. S. Pankow von Newville aus. Ihm folgten der Reihe nach die Pastoren J. Geiger, R. R. Thiele, Hermann Gieschen, W. Parifiuss und seit Oktober 1911 J. Martin Raasch.

Als Lehrer haben gedient John Harmening und Albert Maas.

Gott, der diese Gemeinde bisher so reichlich gesegnet hat, wolle sie auch fernerhin segnen durch die Kraft seines seligmachenden Wortes! J. Martin Raasch.

Amts jubiläum.

Am Abend des 27. August feierte Herr Pastor J. S. Schwark von Menomonie, Wis., inmitten seiner Gemeinde und in Gegenwart seiner Amtsbrüder aus der Wisconsin- und Chippewa-Valley Konferenz sein fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum. Herr Pastor Brandt von Nilesville hielt die Festpredigt. Möge der Herr uns diesen treuen Arbeiter in seinem Weinberge noch lange erhalten!

H. Schaller.

Ehejubiläum.

Am 24. Juni feierten Pastor Wilhelm Kramer von Saginaw, Mich., der Senior unseres Michigan-Distrikts, und seine Ehefrau Karoline, geb. Zochen, in Scio, Mich., im Kreise ihrer Kinder, Enkel und anderer Verwandten das goldene Ehejubiläum. Die gottesdienstliche Feier, die im Hause stattfand, wurde mit dem Lied: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!“ eröffnet. Pastor J. Westendorf, ein Schüler des Jubilars, redete über die Worte: Ps 103, 1. 2: „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht was er dir Gutes getan hat“ und Jes. 46, 4: „Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun, ich will heben und tragen und erretten.“

Herr Pastor W. Kramer stand fünfzig Jahre lang im Dienste der Kirche. In diesen langen Jahren hat er treulich mitgearbeitet am Aufbau Zions. Seine Gattin stand ihm allezeit treu zur Seite, und Gott, der Herr, hat ihre Arbeit auch sichtlich gesegnet. Möge nun der treue Gott wie bisher, so auch fernerhin mit seiner Gnade über das Jubelpaar walten, bis er es aus diesem Samental hineinführt in die selige Ruhe der Kinder Gottes!

D. Frey.

Kirchliche Nachrichten.

— Die letzte Synodalversammlung in diesem Jahre war die des Nebraska-Distrikts. Siehe den Bericht in der vorliegenden Nummer.

— Wegen Literatur für die einzusammelnde Kollekte zum Besten der Mission unter unseren jungen Leuten im Heer und in der Flotte wende man sich an den Lutheran Church Board for Army and Navy, 809—812 City Hall Square Building, Chicago, Ill. Die gesammelten Gelder sendet man an seinen Schatzmeister und nicht an den Army und Navy Board.

— Nach einem Bericht des „Lutheran Church Work and Observer“ haben mit nur wenigen Ausnahmen die protestantischen Kapläne und kirchlichen Arbeiter eines Sammel-lagers eine Reihe von Beschlüssen angenommen, die den Beifall aller rechtschaffenen Christen verdienen.

1. Der Gottesdienst im Lager soll ausgesprochenere-maßen eine religiöse Feier sein und als solche bekanntgegeben werden, nicht als eine Unterhaltung, an deren Ende dann unter großer Heiterkeit ein Redner auf die Bühne geschickt wird, um der nichtsahnenden und wehrlosen Zuhörerschaft eine religiöse Botschaft aufzunötigen.

2. Die Ansprache soll durchaus religiösen Inhalts sein und nicht so verdünnt, daß sie nach gar nichts schmeckt. Es soll ganz und gar Religion sein.

3. Ermahnungen zum Patriotismus, Besprechung der Kriegsziele usw. sollen nicht unter die gottesdienstliche Verkündigung gemengt werden. Von solchem Gemisch sind die Jungen überfüttert und wollen es nicht.

4. Bei manchen Predigern ist es zur Gewohnheit geworden, so zu reden, als ob Opfer für das Vaterland und persönliche Frömmigkeit dasselbe wäre. Es kann ein Mann ein tapferer Soldat sein und in den ersten Reihen sterben und doch seine Seele verlieren.

5. Revival-Methoden führen nicht zum Ziel. Predigt nur ohne Furcht und Scheu von der Sünde und malt Christus vor die Augen als den einzigen Heiland der Sünder!

— Bildungsschule für Armeekapläne. Leiter derselben ist Major Alfred A. Pruden, Kaplan des Rüsteartille-riekorps. Diese Kaplansschule ähnelt in mancher Beziehung der Reserveoffizier-Ausbildungsschule. Das Hauptgewicht wird aber nicht nur auf Militärangelegenheiten gelegt, sondern auch auf theologische Unterweisung. Die Regierung

verlangt, daß alle Kandidaten die nötige theologische Ausbildung haben, wenn ihre Aufnahmeſuche von den betreffenden denominationellen Kaplankomitees angenommen ſind unter Zuſtimmung des Generalkomitees der Armee und Flotte. Die Fakultät für die Kaplansſchule ſchließt ein die Repräſentanten verſchiedener Denominationen, denen auch die verſchiedenen Kandidaten angehören. Der Unterricht in dieſer Schule dauert fünf Wochen. Während dieſer Zeit beziehen die Kandidaten Gehalt und tragen die Uniform eines Soldaten ohne Rang. An jedem Kursus können ſich 250 Kandidaten beteiligen. Laut des betreffenden Geſetzes ſoll für je 1200 Offiziere und Mannſchaften ein Kaplan angeſtellt werden. (Wbl.)

— Auf dem Ölberg bei Jeruſalem iſt kürzlich der Grundſtein zu der Hebräiſchen Univerſität gelegt worden, worüber die Juden in Jeruſalem voll froher Hoffnung ſind. Die Univerſität, die der Mittelpunkt aller hebräiſchen Literatur und Bildung werden ſoll, hat das Interesse vieler Juden in allen Ländern wachgerufen. Im Zuſammenhang hiermit ſtehen auch die Bemühungen zur Aufbringung von Geldmitteln, zur Wiederherſtellung der um das Jahr 1000 errichteten Synagoge, die man zu einem Zentrum jüdiſchen Gottesdienſtes in der ganzen Welt machen will. S. B.

Die Pflicht der Prediger in Kriegszeiten.

Die Pfarrherren und Prediger ſollen, ein jeglicher ſein Volk, aufs allerfleißigſte vermahren zur Buße und zum Gebet. Die Buße ſollen ſie treiben mit Anzeigen unſerer großen, unzähligen Sünde und Undankbarkeit, dadurch wir Gottes Zorn und Ungnade verdient, daß er uns dem Teufel und Türken billig in die Hände gibt. Und auf daß ſolche Predigt deſto ſtärker eingehe, muß man die Exempel und Sprüche der Schrift einführen, als von der Sintflut, von Sodom und Gomorren, von den Kindern Iſrael, und wie greulich und manchmal Gott die Welt, Land und Leute geſtraft hat, und wohl herauſtreichen, wie es nicht Wunder ſei, ſo wir wohl ſchwerer denn jene ſündigen, ob wir auch ärger denn ſie geſtraft werden. M. Luther.

Miſſionsfeſte.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

- 102. Die St. Jakobsgem. zu Waterloo, Mich. Feſtprediger: C. Vinhammer (auch engl.). Koll.: \$89.32. C. Stevens.
- 103. Die Friedensgem. zu Wilnot, Wis. Feſtprediger: O. Ruſlow, W. Mahnte, Prof. S. Meyer (engl.). Koll.: \$116.69. E. Fedele.
- 104. Die Davids-Sterngem. zu Kirchhann, Wis. Feſtprediger: A. Petermann, S. Knuth. Koll.: \$348.54. P. J. Burtſcholz.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

- 105. Die Trinitatisgem. zu Caledonia, Wis. Feſtprediger: Chr. Sieker, S. Bergmann, A. Bärenroth. Koll.: \$122.00. F. Koch.
- 106. Die Gemeinden zu Lake Benton—Verbi, Minn. Feſtprediger: C. Otto, A. Berr. Koll.: \$110.00. A. Berr.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

- 107. Die St. Jakobigem. zu Norwalk, Wis. Feſtprediger: P. Lorenz, S. Zimmermann, A. Berg. Koll.: \$55.40. W. Reinemann.
- 108. Die Parochie McMillan—March, Wis. Feſtprediger: Brandt, Geiger. Koll.: \$99.77. A. Päß.

- 109. Die Parochie Rib Lake—Greenwood, Wis. Feſtprediger: W. Keturakat, Prof. E. Kowalke. Koll.: \$77.56. A. Sig.
- 110. Die St. Paulsgem. zu Fairburn, Wis. Feſtprediger: E. Grunwald, C. Löpel. Koll.: \$80.00. W. Wadzinski.
- 111. Die St. Johannesgem. zu Pigeon, Mich. Feſtprediger: Th. Gieschen, C. Linſenmann (auch engl.), J. Nicolai. Koll.: \$283.78. G. Wader.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

- 112. Die St. Paulsgem. zu Cudahy, Wis. Feſtprediger: Heinr. Gieschen, J. Brenner, E. Grunwald. Koll.: \$75.00. P. Pieper.
- 113. Die Zionsgem. zu Morgan, Minn. Feſtprediger: J. Lenz, S. Bruns. Koll.: \$72.20. C. Wiefernickt.
- 114. Die St. Stephansgem. zu Tp. Fountain Prairie, Wis. Feſtprediger: Th. Thurow, S. Kammholz. Koll.: \$40.12. E. Waltſher.

- 115. Die Gemeinde zu Cagleton—Bloomer, Wis. Feſtprediger: S. Pantow, J. S. Henning. Koll.: \$182.30. J. S. Henning.

- 116. Die Immanuelsgem. in Farmington, Wis. Feſtprediger: W. Heidtke, S. Marohn, M. Raach. Koll.: \$166.20. A. Paap.

- 117. Die St. Paulsgem. zu Winneconne, Wis. Feſtprediger: R. Rieß, A. Schneider (engl.). Koll.: \$76.60. D. Hoher.

- 118. Die St. Matthäusgem. zu Iron Ridge, Wis. Feſtprediger: G. Stern, J. Klingmann, S. Probst (engl.). Koll.: \$300.00. Ph. Köhler.

- 119. Die Parochie Maple Creek—Liberty, Wis. Feſtprediger: Wöttcher, Dettmann, Uekmann, Werner. Koll.: \$95.81. Th. Brenner.

- 120. Die Zionsgem. zu Morton, Minn. Feſtprediger: Dir. J. Meher, S. Wöttcher, E. Bertram (engl.). Koll.: \$110.00. S. W. Parinius.

- 121. Die St. Matthäusgem. zu Danube, Minn. Feſtprediger: Im. Albrecht (auch engl.), J. Siegler. Koll.: \$114.13. Ernst Birkholz.

- 122. Die St. Johannesgem. zu Centuria, Wis. Feſtprediger: W. Moſkus, E. Berg (engl.). Koll.: \$61.00. A. Pamperin.

- 123. Die St. Paulsgem. zu North Freedom, Wis. Feſtprediger: M. Taras, A. Berg, S. Preus (engl.). Koll.: \$143.94. J. Freund.

- 124. Die St. Johannesgem. zu Iron Creek, Wis. Feſtprediger: W. Fiſcher, Niß, E. Seyne. Koll.: \$108.25. S. Schaller.

- 125. Die St. Johannesgem. zu Slades Corners, Wis. Feſtprediger: L. Rader, E. Lescow, S. Diehl. Koll.: \$144.29. Rob. Wolff.

- 126. Die St. Paulsgem. zu North Fond du Lac, Wis. Feſtprediger: Prof. E. Kowalke, M. Kommenſen (engl.). Koll.: \$53.76. W. Schumann.

- 127. Die Gemeinde zu Clatonia, Nebr. Feſtprediger: Präſes G. E. Bergemann, Ph. Martin (engl.), E. Marchauſen, P. Mayerhoff. Koll.: \$388.00. E. Monhardt.

- 128. Die Salemsgem. zu Wausau, Wis. Feſtprediger: G. Geiger, J. Abelmann. Koll.: \$37.00. O. Henſel.

- 129. Die St. Johannesgem. zu Fremont, Mich. Feſtprediger: Dir. O. Hönede, P. Schulz (engl.). Koll.: \$30.00. J. Cares.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

- 130. Die St. Paulsgem. zu Neosho, Wis. Feſtprediger: J. Uhlmann, S. Kammholz, R. Rieß (engl.). Koll.: \$132.00. Ph. Köhler.

- 131. Die St. Johannesgem. zu Sparta, Wis. Feſtprediger: S. Brandt, Emil Dornfeld, A. Berg. Koll.: \$153.77. S. Schmeling.

- 132. Die Chriſtusgem. zu Burr-Daf, Wis. Feſtprediger: Prof. Herm. Meher, A. Eidmann. Koll.: \$130.29. E. Voges.

- 133. Die Parochie Newville—Deerfield, Wis. Feſtprediger: J. Bernthal, G. Stern, Th. Hartwig, A. Paap. Koll.: \$196.24. J. Brackebusch.

- 134. Die St. Stephansgem. zu Beaver Dam, Wis. Feſtprediger: Präſes J. Gläſer, P. Grothe, P. Pieper (engl.). Koll.: \$225.00. L. Kirſt.

- 135. Die Gemeinde zu Norton, Minn. Feſtprediger: P. Fröhſke, A. Abe-Lallemant. Koll.: \$203.30. A. Bergmann.

- 136. Die St. Johannesgem. zu Whitewater, Wis. Feſtprediger: S. Wille, E. Fredrich (engl.). Koll.: \$131.50. J. Löper.

137. Die Bethlehems-gem. zu Hortonville, Wis. Festprediger: A. Schlei, P. Ehler, F. Keier (engl.). Koll.: \$145.18.
G. Wötcher.
138. Die Friedens-gem. zu Bantoma, Wis. Festprediger: F. Grebe, J. Helmes. Koll.: \$146.50.
H. Anger.
139. Die Christus-gem. zu Swan Creek, Mich. Festprediger: F. Köhler (auch engl.). Koll.: \$20.00.
F. Caras.
140. Die Parochie Marathon — Rib Falls, Wis. Festprediger: W. Keturakat, G. Geiger. Koll.: \$47.10.
M. Busack.
141. Die St. Johannes-gem. zu Newburg, Wis. Festprediger: G. Lange, E. F. Töpel. Koll.: \$157.43.
A. Petermann.
142. Die Gemeinde zu Winthrop, Minn. Festprediger: Prof. J. Meier, G. Brigge, M. Abraham, Prof. Adernann, G. Gadde. Koll.: \$260.62.
A. C. Barb.
143. Die Immannels-gem. zu La Crescent, Minn. Festprediger: R. Jeske, W. Schaller (auch engl.). Koll.: \$138.00.
E. Hertler.
144. Die Gemeinde in Crete, Ill. Festprediger: J. Gauß, G. Haase. Koll.: \$105.25.
H. Wente.
145. Die St. Paulsgem. in Tp. Lomira, Wis. Festprediger: Prof. J. Köhler, R. Bergfeldt. Koll.: \$121.43.
H. Wolter.

Milwaukee, den 5. September 1918.

Veränderte Adressen.

- Rev. G. Schöwe, R. R. 1, Muskego, Wis.
Rev. P. J. Burkholz, Route 2, Jackson, Wis.

Ordination und Einführung.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis wurde Kandidat Adolph Schumann inmitten der Salems-Gemeinde zu Lowell, Wis., vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn Pastors E. Zell zum heiligen Predigtamt ordiniert. W. A. Eggert.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis wurde im Auftrage des Herrn Präses Joh. Gläser Kandidat Richard Janke unter Assistenz der Pastoren Aug. Bergmann und R. Abe-Lallemant von dem Unterzeichneten in der St. Johanneskirche zu Lewiston, Minn., ordiniert. G. W. Herwig.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Leo Lüdtko als Lehrer der St. Johannes-Gemeinde zu Pigeon, Mich., in sein Amt eingeführt. Möge er die Lämmer Jesu recht weiden und leiten!
G. F. Wacker.

Adresse: Leo Lüdtko, R. 1, Pigeon, Mich.

Konferenzanzeigen.

Der erste Konferenzdistrikt vom Minnesota-Distrikt der Allgemeinen Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St. versammelt sich, so Gott will, am 24. und 25. September in der Gemeinde des Herrn Pastor J. Blocher zu St. Paul, Minn. Gottesdienst am 24. September abends.

Arbeiten: 1. Predigtstudie über die Epistel des Sonntags nach der Konferenz. — W. Schaller. 2. Motria im Pfarramt. — A. C. Baumann. 3. Exegese über 1. Tim. 1. — J. F. W. Pieper. 4. Exegese über 1. Tim. 2. — R. Schierenbeck. 5. Prof. Schaller's Pastorale vorlegen. — E. Berg. 6. Schule? — J. Blocher.

Prediger: G. Fischer (W. Franzmann). Beichtredner: D. Metzger (A. Pamperin).

Der Ortspastor bittet um sofortige Anmeldung.

F. Jarling, Sekr.

Die Konferenz des vierten Distrikts des Minnesota-Distrikts versammelt sich vom 1. bis 3. Oktober zu Zeeland, N. Dak. Anfang am Dienstag, 9 Uhr morgens.

Arbeiten haben: Blauert, Keturakat, Fürstenau, Cowalsky. Prediger: Rütger (Cowalsky). Beichtredner: Schlemmer (Fürstenau). Pastor Keturakat wird am Montag in Nobridge sein, um die Herren vom Westen abzuholen.

Anmelden, bitte!

C. Schweppe, Sekr.

Die südwestliche Konferenz versammelt sich, will's Gott, vom 8. bis 10. Oktober, Mittag bis Mittag, in Pastor J. Paustian's Gemeinde zu Barre Mills, Wis. Erste Sitzung Dienstagmorgen.

Folgende Arbeiten sind zu liefern: 1) Exegese über 1. Kor. 1, 10 bis 4, 21 — W. Lutz. 2) Exegetische Arbeit über die Epistel des 20. Sonntags nach Trinitatis — G. Zimmermann. 3) Konferenzbeuch — R. Siegler.

Prediger: L. Baganz; Ersatzmann: J. Gläser.

Beichtredner: M. Laras; Ersatzmann: C. Voges.

Anmeldung erbeten. O. W. Koch, Sekr.

Die Gemischte Winnebago-Lehrerkonferenz versammelt sich, will's Gott, vom 9. (abends) bis zum 11. Oktober in der Gemeinde des Herrn Pastors M. Sauer zu Brillion, Wis.

A. Praktische Arbeiten: 1. What to do in Case of Drowning. — Pape. 2. Luthers Jugend. — Siebert. 3. Christ our High Priest. — Kowert. 4. Moses letzte Tage und Tod. — Rutsch. 5. Biograph of Benjamin Franklin. — Jacob. 6. Miquot Part Interest Computing Method. — Johnson. 7. Cotton Raising. — Fräulein Lindow. 8. Geograph, Hawaiian Islands. — Fräulein Perlewit.

B. Theoretische Arbeiten: 1. Dushwort in the Primary Grades in Arithmetic. — Petrowsky. 2. Das richtige Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler. — Krüger. 3. Schulfeste. — Müller. 4. How to Keep Good Order. — Kapelle. 5. The Importance of the Problem and Thought Question in Teaching. — Braun.

Jeder Kollege wird gebeten sich beim Unterzeichneten eine Woche vor der Konferenz anzumelden.

W. Koffhoff, Sekr.

So Gott will, versammelt sich die Dodge-Washington-County-Konferenz vom 14. bis 16. Oktober bei Pastor G. Wolter in Town of Lomira, Dodge Co., Wis. Anfang der Sitzungen Montag nachmittags 2 Uhr.

Prediger: Pastor Uhlmann (Pastor Weber).

Beichtredner: Pastor Bergfeldt (Pastor Bliesternicht).

Arbeiten haben zu liefern die Pastoren Töpel, Uhlmann, Denninger, Hoher, Rommensen, Otto, Köhler und Lescow. Katechismus.

Rechtzeitige Anmeldung, resp. Abmeldung erwünscht.

C. Lescow, Sekr.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Hast du von unserer Bitte gehört?

Vor zwei Wochen (Gemeindeblatt, Nr. 18, Seite 287) haben wir gebeten, daß unsere lieben Gemeinden die Kollekte für die geistliche Versorgung unserer Glaubensbrüder in Heer und Flotte beraten möchten und zugleich uns über den Erfolg dieser Beratung durch Zusendung der nötigen Beschlüsse Mitteilung machen. In aller Bescheidenheit möchten wir diese Sache noch einmal in Erinnerung bringen. Sollte die eine oder die andere Gemeinde noch keine Versammlung gehabt haben, so möchten wir anfragen, ob es nicht möglich wäre, eine Extraversammlung zu halten, um die Kollekte für die Arbeit in Heer und Flotte ins Werk zu setzen. Wir sind gern bereit, für diesen Zweck die nötigen Schriften und Kurberte zu senden, wodurch die ganze Sache leicht ausgeführt werden kann.

Das Finanzkomitee der Behörde für geistliche Versorgung der Soldaten in Heer und Flotte.

NOTICE!

"A German alien female changing her place of residence to another place within the same registration district shall immediately report such change to the registration officer of the registration district and present to such registration officer her registration card for the purpose of having endorsed thereon by such registration officer the change of residence.

A German alien female who desires to change her place of residence to a place of residence within another registration district must obtain a permit. Such German alien female must present herself to the registration officer of the district in which she then resides and make application for the permit on a form supplied by the registration officer, and present her registration card to the registration officer for the purpose of having the permit of change of residence, if granted, endorsed on the registration card. If the registration officer denies the application there may be an appeal under certain circumstances set forth in Article XIII, Paragraph 3, of the General Regulations, to the United States Marshal of the judicial district for final action.

A change of residence in violation of the Regulation subjects a German alien female, among other penalties, to arrest and detention for the period of the war.

The registration officers who acted in the registration will continue to act as registration officers for the purposes stated in respect to permits for change of residence."

SAMUEL W. RANDOLPH,
United States Marshal.

Those knowing of Lutherans living in Tucson, Arizona or vicinity, or those knowing of Lutherans who expect to settle in that city or community are kindly requested to send their names to

REV. W. F. BEITZ,
543 E. 9th Street, Tucson, Arizona.

Gemeindeblatt = Kalender 1919.

Diejenigen Pastoren und Lehrer, deren Adressen nicht mehr so lauten wie im Kalender von 1918 angegeben, werden hiermit ersucht, per Postkarte, und zwar nach folgendem Schema, ihre neue Adresse behufs Berichtigung im Kalender einzufenden. Ein gleiches gilt von den Kandidaten, welche jetzt ins Amt treten.

Vor- und Zuname:
Pastor oder Lehrer:
Wohnort (wenn nötig, auch Straße):
Poststation:
N. F. D. No.:
County und Staat:

Zu welcher Synode gehörig:

Alle Veränderungen sollen bis zum 10. Oktober eingekandt werden, andernfalls werden sie wie im Kalender von 1918 aufgenommen.

Northwestern Publ. House,
263 — 4. Str., Milwaukee, Wis.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

Great Religious Americans. William Dallmann. Northwestern Publishing House, Milwaukee, Wis. Price 25 Cents.

Auf 84 Seiten erzählt Pastor Dallmann in diesem geschmackvoll gebundenem Büchlein das Leben fünfzehn großer Amerikaner, eines Washington, Jackson, Lincoln, Garfield, Harrison, Washington Irving, Daniel Webster und anderer, denen die christliche Religion nicht äußerliches Beiwerk sondern wirkliche Herzenssache gewesen ist. Das Buch eignet sich besonders als Geschenkwerk für größere Kinder und junge Leute.

Wer seinen Sohn oder Freund in der Armee oder Flotte durch Zusendung guten Lesestoffs vor dem Gift der Aufsehen erregenden und Lügen verbreitenden Eintagsliteratur bewahren möchte, der schicke ihm gelegentlich unter anderem auch ein Exemplar dieses Büchleins zu.

Um die Massenverteilung bei der Christfeier in der Schule oder Kirche zu ermöglichen, ist der Duzendpreis auf \$2.40 und der Hundertpreis auf \$15.00 angesetzt worden.

Morning and Evening Prayers for all days of the week by Dr. John Habermann. Done in English by Emil H. Rausch, Editor Lutheran Herald. Wartburg Publishing House, Chicago, Ill. 176 Pages. Price: Cloth 30 cents, Khaki 35 cents, and Cloth with Gilt Edge 40 cents.

Habermanns Gebete, die reife Frucht seines Gebetslebens, sind seit über zweihundert Jahren in der lutherischen Christenheit zu vorteilhaft bekannt, als daß sie unsererzeit einer besonderen Empfehlung bedürften. Daß das Wartburg Publishing House diese Gebete jetzt in englischer Übersetzung mit einigen Kriegsgebeten des Übersetzers ausgeben läßt, wird von den Liebhabern der Habermannschen Gebete mit Freuden begrüßt werden. Die Ausgabe in Khaki eignet sich vorzüglich für unsere jungen Brüder im Felde. Wir wünschen dem Büchlein die weiteste Verbreitung.

Katechetik oder die Lehre vom kirchlichen Unterricht von D. M. Neu, Professor der Theologie am Seminar Wartburg zu Dubuque, Iowa. Zweite, mehrfach erweiterte Auflage. Wartburg Publishing House, Chicago, Ill. 490 Seiten. 8°. Leinwandband. Preis \$2.50.

Daß die im Jahre 1915 erschienene Katechetik von D. M. Neu bereits eine zweite Auflage erlebt hat, ist gewiß mit ein Zeichen

ihrer Brauchbarkeit. Das Buch kann Pastoren und Schullehrern, denen der kirchliche Unterricht anvertraut ist, nicht warm genug empfohlen werden. Daß die neue Auflage sich als eine mehrfach erweiterte einführt, kommt vornehmlich daher, weil jedem Paragrapen Literaturangaben vorangestellt werden, die hauptsächlich für den Lehrer der Katechetik berechnet sind. Um das Werk auch englisch redenden Lutheranern zugänglich zu machen, wird Anfangs Oktober dieses Jahres eine Ausgabe in englischer Übersetzung von Professor Gohdes an der Capital University, Columbus, Ohio, auf den Markt gebracht werden.

Luther's Small Catechism with Questions and Answers, translated by Rev. H. Müller. Wartburg Publishing House, Chicago, Ill. 92 Pages. Cloth. Price: 30 Cents.

Luther's Small Catechism with Questions and Answers by D. M. Neu. German and English Text. 92 and 92 Pages. Cloth. Price: 35 Cents.

Dieser Katechismus in englischer oder in deutscher und englischer Sprache ist von D. M. Neu verfaßt und von Pastor S. Müller ins Englische übertragen worden. Da die deutsch-englische Ausgabe nur fünf Cents mehr kostet als die englische, so dürfte es sich in den meisten Fällen verlohnen, die zweisprachige Ausgabe anzuschaffen. Über die Verabfassung dieser kurzen Katechismusaussage sagt der Verfasser: Da . . . manche Brüder im Amt die Abneigung gegen die thetische Form nicht überwinden konnten, beauftragte mich das Publikationskomitee, eine neue Erklärung des kleinen Katechismus in Frage und Antwort zu verabfassen. Ich ging nur zögernd an die Arbeit, denn da die neue Bearbeitung zugleich bedeutend kürzer sein sollte als die frühere, stand es zu befürchten, daß man auch da nach der neuen greifen wird, wo die frühere und umfangreichere mit Erfolg gebraucht werden könnte und sollte.

The Life of Dr. Martin Luther for the Christian Home by Dr. M. Neu. Done in English by Emil H. Rausch, Editor Lutheran Herald. Wartburg Publishing House, Chicago, Ill. 297 Pages. Cloth. Price \$1.25.

Professor Neu's Reformations-Jubiläumsbuch über Dr. Martin Luther ist von dem Redakteur des Lutheran Herald ins Englische übertragen worden. Die Ausstattung: Druck, Einband und Illustrationen ist überaus schön und gefällig. Wir wünschen dem Leben unseres großen Reformators auch in diesem neuen Gewande die weiteste Verbreitung.

Quellen und Dokumente zur Geschichte und Lehrstellung der ev.-luth. Synode von Iowa u. a. Staaten. 5. und 6. Lieferung. Gesammelt von Geo. J. Fritschell D. D., Professor der Kirchengeschichte am Seminar Wartburg zu Dubuque, Iowa. Wartburg Publishing House, Chicago, Ill. Preis: 45 Cents.

Die Erscheinung dieses Heftes der Quellen und Dokumente wird von den Subskribenten mit Freuden begrüßt werden. Inhalt: Löhes erste Artikel über Amerika. Die Lehrstellung der Iowa-Synode.

An Outline of the Course of Study for Lutheran Schools. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. 8 Pages. 8o. Price 5 Cents.

Dieser Studienplan für Gemeindeschulen, herausgegeben von der Allgemeinen Schulbehörde der Missouri-Synode, wird Lehrern und schulehaltenden Pastoren hiermit bestens empfohlen.

Christian Science. My Martin S. Sommer. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. 15 Pages. 16o. Price 4 Cents.

Daß die unchristliche „Christian Science“ immer wieder in das Licht des göttlichen Wortes gestellt wird, ist durchaus nötig. Versüßte können dadurch auf den rechten Weg zurückgebracht werden. Erleuchtete werden vor dem Abfall bewahrt.

Synodalberichte der Missouri-Synode. No. 1. Südlicher Distrikt. 87 Seiten. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. Preis: 22 Cents.

Der Bericht enthält ein englisches Referat über: The Twentieth Chapter of Revelation and Chiliasm, und ein deutsches über den „Turmbau zu Babel“.

No. 2. Atlantischer Distrikt. 48 Seiten. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. Preis: 12 Cents.

Der Bericht enthält in deutscher und englischer Sprache Berichte über die gepflogenen Geschäftsverhandlungen.

Wartburg Hymnal for Church, School and Home. Edited by O. Hardwig, Wartburg Publishing House, Chicago, Ill. Music Edition 472 Pages. Price \$1.25. Word Edition 462 Pages. Price 60 Cents. Postage extra.

Dieses neue vom Wartburg Publishing House herausgegebene Liederbuch enthält in den beiden angezeigten Ausgaben 375 verschiedene Lieder und Gesänge für Kirche, Schule und Haus. Es ist kein Gesangbuch im eigentlichen Sinne des Wortes, obwohl es im öffentlichen Gottesdienst gute Dienste leisten kann, wenn die zu singenden Lieder cum grano salis ausgewählt werden. Geschicht das nicht, dann könnten unter Umständen sonderbare Dinge geschehen, die anderswo schon vorgekommen sind. Also Kürzsicht! Da das Buch besonders auch für die Übergangszeit aus dem Deutschen ins Englische herausgegeben wurde, so sind beiden Ausgaben eine Anzahl liturgische Formeln, Gottesdienstordnungen, Gebete und Schriftabschnitte, unter diesen 26 Psalmen beigegeben worden. Den Grundstock der Lieder und Gesänge bilden, wie das bei einem lutherischen Liederbuch nicht anders sein kann, Übersetzungen der bestbekanntesten lutherischen Kirchenlieder deutscher Zunge. Die äußere Ausstattung ist gut. Der Preis angesichts der jetzigen Kosten niedrig. Darum sollte es eine günstige Aufnahme finden, besonders in den Kreisen, für die es verfaßt wurde.

Quittungen.

Für Schuldentilgung.

Hauskollekte der Gemeinden des Herrn Pastor D. J. Raatz, Porter, Minn.

1. Nicolai = Gemeinde, Oshosh: Herm. Borchard \$25.00, Frau Herm. Borchard \$15.00, John Busse \$5.00, Louis Doebbert \$25.00, G. J. Doebbert \$25.00, Aug. Doebbert \$10.00, Frau Aug. Doebbert \$5.00, Herm. Golz \$10.00, Karl Golz \$5.00, Louis Golz \$5.00, Andreas B. Hansen u. Söhne \$50.00, Herm. Hader \$25.00, Franz Hader \$10.00, Frank Heise \$25.00, Wilh. Heise \$10.00, Fred. Heise \$10.00, Albert Heise \$10.00, Otto Heise \$10.00, B. G. Klammer \$25.00, Wilh. Lüders Sr. \$100.00, Edwin Lüders \$25.00, Edmund Lüders \$25.00, Wilh. Lüders Jr. \$5.00, Emil Neumann \$6.00, Frau Emil Neumann \$6.00, Fr. Elise Plönert \$3.00, Nels Nelson \$5.00, Wilh. Ochsendorf \$50.00, Herm. Ochsendorf \$20.00, Aug. Richter \$50.00, Frau Aug. Richter \$10.00, Christ. Schoening \$100.00, Frank Schoening \$50.00, Frau Frank Schoening \$25.00, Fr. Silba Schoening \$25.00, Emil Schoening \$25.00, Wilh. Schmuhl \$25.00, Wilh. Teich \$100.00, Aug. Teich \$25.00.

Summa: \$985.00. Durchschnitt: \$34.00.

2. Bethlehems = Gemeinde, Taunton: John Bruns \$25.00, Ed. Bursack \$20.00, Aug. Bursack \$10.00, Frank Bursack \$10.00, Wite Belschner \$20.00, Wilh. Ewald \$35.00, Harm Gofler \$25.00, Wilh. Haase \$100.00, Nic. Jacobs \$50.00, Geo. Kandelberger \$30.00, Gottl. Krügel \$25.00, Wilh. Krellwitz \$100.00, Frau McPhail \$15.00, Fried. Schmuhl \$100.00, Frau Springer \$10.00, Charles Tesmer \$25.00, Frau Frank Vanderwalter \$25.00.

Summa: \$625.00. Durchschnitt: \$41.00.
Zusammen: \$1610.00. R. Siegler.

Aus dem Minnesota = Distrikt.

Bericht für Juli. — Fortsetzung.

Pastoren: G. G. Fris, Inm. = Gem. Wellington, Anst. New Ulm \$5.25, Synodalkasse \$9.00. Adolph G. Frey, Jordan, Minn., Vermächtnis H. Burmeister, wohl für Dr. M. L. College \$100.00. J. F. Guse, Litchfield, Frauenverein für Ausstattung eines Zimmers im Altenheim zu Belle Plaine \$15.00. J. C. A. Gehm, Cronoco, Reisepredigt \$20.00, Synodalkasse \$3.88, Indianermiff. \$10.00, Regermiff. \$8.00. G. R. Gamm, McAntosh, S. D., Reisepredigt \$4.12. D. A. Kauts, Taunton, Minn., Reich Gottes \$20.17. J. G. Sind, Wood Lake, Frauenverein, Einrichtung eines Zimmers zu Belle Plaine \$10.00. C. F. Koch, Belle Plaine, Mrs. Robt. Wallmow für Ausstattung eines Zimmers im Altenheim zu Belle Plaine \$5.00. D. Messger, St. Joh. = Gem., Minn., Allgem. Anstalten \$5.00, Indianermiff. \$10.00, Reisepredigt \$21.34, Regermiff. \$15.00, Judenmiff. \$5.00, Chinamiff. \$5.00; auch Christus = Gem., Zumbrota, Allgem. Anstalten \$13.22, Indianermiff. \$40.00, Reisepredigt \$78.66, Regermiff. \$60.00, Stadtmiff. \$6.34, Judenmiff. \$5.00, Chinamiff. \$10.00. W. F. Panfow, St. Joh. = Gem., Bohd, Allgem. Anstalten \$3.35, Anstalt New Ulm \$7.25, Reisepredigt \$9.75, Synodalkasse \$8.50, Belle Plaine \$9.75. C. A. Panfow, St. James, Kollekte bei der silbernen Hochzeit von Julius u. Elisabeth Derheimer für Reisepredigt \$9.00. J. P. Scherf, Balaton, Minn., Witwen u. Waisen \$20.96, Reisepredigt \$25.01, Anstalt New Ulm \$21.16, Walnut Grove, Allgem. Anstalten \$3.70, Tisler, Arme Studenten

\$2.55. C. J. Schrader, Pelican Lake, Minn., Arme und Flotte \$22.00, Reisepredigt \$13.00. W. Schaller, Frontenac, Frauenverein, Zimmereinrichtung Belle Plaine \$15.00; auch Chas. Luth Zimmereinrichtung zu Belle Plaine \$2.00. A. Schaller, Redwood Falls, Frauenverein, Zimmereinrichtung zu Belle Plaine \$30.00. B. Schröder, Inm. = Gem. Woodville, Reich Gottes \$60.42, Reisepredigt \$62.42, Arme und Flotte \$29.39. F. Widmann, Potsdam, Minn., Reisepredigt \$40.00, Allgem. Anstalten \$25.00, Indianermiff. \$15.00, Regermiff. \$13.61.

Dieser Monat. Total seit Synodalber.

Synodalkasse	\$ 40.49	\$ 51.04
Allgemeine Anstalten	59.19	230.07
Witwen und Waisen	106.57	162.35
Bethany College Mankato	10.00	10.00
Vermächtnisse	100.00	100.00
Stadtmiffion	6.34	6.34
Anstalt zu New Ulm	140.34	172.74
Indianermiffion	135.00	146.40
Reisepredigt	541.36	748.48
Regermiffion	151.61	155.61
Judenmiffion	20.00	22.25
Chinamiffion	50.00	50.00
Arme und Flotte	188.54	335.54
Rubikäumfond		2.30
Reich Gottes	123.89	197.17
Arme Studenten	17.55	56.36
Altenheim zu Belle Plaine	120.01	130.73
Synodalblatt		27.17
Schulden		999.10
Automobile		11.65
Taubstumme		21.25
Notes Kreuz		13.56
	\$1810.89	\$3650.11

Aus dem Südost = Wisconsin = Distrikt.

Pastoren: S. Bergmann, Christus = Gem. Milw., Koll.: Witwenkasse \$4.25, Witwen- und Invaliden = Fonds \$10.00; auf. \$14.25. J. J. Biefer, Dreieinigkeits = Gem. Gullsburg, für Kapläne von Arthur Beilke, Edward Juten, Otto Beilke je \$5.00, Margarete Gunt \$1.92; dersh., Witwenkasse, pers. Beitrag \$3.00; auf. \$19.92. A. D. Bürger, St. Joh. = Gem. Libertyville, Missionsfestkoll.: Northwestern College \$25.00, Indianermiff. \$20.00, Reisepredigt \$20.64; dersh., vom werten Frauenverein für Wheat Ridge Sanitarium \$5.00; auf. \$70.64. B. J. Burkholz, David Stern = Gem. Kirchbahn, für Altenheim (Belle Plaine) von R. N. \$1.00, von Wm. Ehle für Kinderfreundgesellschaft \$1.00, für Anstalt für Schwachstimmige \$1.00; auf. \$3.00. Heinr. Gieschen, Jerusalem = Gem. Milw., Koll.: Synodalkasse (anlässlich der freien Einquartierung in Burlington) \$21.24; dersh., von Walter Döhler für Kapläne \$3.00; auf. \$24.24. G. F. Knuth, Bethesda = Gem. Milw., Koll. im August für Luth. Hochschule \$93.75. Paul Biever, St. Pauls = Gem. Cudahy, Missionsfestkoll.: Seminar Wauwatosa \$13.25, Northwestern College \$30.00, Indianermiff. \$13.00, Reisepredigt \$18.75; auf. \$75.00.

Synodalkasse	\$ 21.24
Seminar, Wauwatosa	13.25
Northwestern College	55.00
Altenheim, Belle Plaine	1.00
Indianermiffion	33.00
Reisepredigt	39.39
Witwenkasse	4.25
Witwenkasse, persönlicher Beitrag	3.00
Anstalt für Schwachstimmige	1.00
Kinderfreundgesellschaft	1.00
Kapläne	19.92
Witwen- und Invaliden = Fonds	10.00
Sanitarium, Wheat Ridge	5.00
Lutherische Hochschule	93.75

\$300.80

Quittiert am 2. September 1918.

Chas. G. Werner, Kassierer.

Aus dem Michigan = Distrikt.

Pastoren: C. Rupp, Bay City, Pfingstkoll.: Reisepredigt \$11.10. G. Eggert, Dreieinigkeits = Gem., Bay City, Pfingstkoll.: Berichte \$5.00, Reisepredigt \$5.46, Cent = Sammlung von Fr. L. K. für arme Studenten \$2.00; auf. \$12.46. E. Hahn, Osoffo, von R. N. für Reisepredigt \$5.00. S. Jany, Monroe, Konfirmation

tionsskoll.: College zu Saginaw \$20.00, Arme Studenten \$5.40; zus. \$25.40. **W. Bodamer**, Zions-Gem., Toledo: Kirchbaukasse \$22.00, vom Frauenverein für Altenheim \$25.00; zus. \$47.00. **L. Hahn**, Lehrer Rudow's Schulkinder, Owoiso: Kinderfreundgesellschaft \$6.10; Pfingstskoll.: Reisepredigt \$18.00; zus. \$24.10. **C. Binhammer**, Neu-Salems-Gem., Sebewaing, Missionsfestskoll.: Reich Gottes \$16.67, Allgemeine Anstalten \$50.00, Indianer \$25.00, Reisepredigt \$50.00, Neger \$20.00; zus. \$161.67. **G. Wacker**, Pigeon, von Frau F. Weber für Reisepredigt \$25.00, Indianer \$25.00; zus. \$50.00. **D. Eckert**, Riga, Missionsfestskoll.: Allgemeine Anstalten \$50.00, Arme Studenten \$14.87, Indianer \$15.00, Reisepredigt \$60.00, Neger \$10.00, vom Frauenverein für Kirchbaukasse \$25.00, für Soldatenmission von J. Schunnacher und L. Wespermann je \$1.00; zus. \$176.87. **C. Binhammer**, überschuß beim Verkauf von Essen beim Missionsfest der Neu-Salems-Gem., Sebewaing: Soldatenmission \$50.00. **J. Nicolai**, Adrian, Gabe von Witwe Röckle für Kirchbaukasse \$1.00, von Fr. Röckle für Indianer \$5.00; zus. \$6.00. **L. Hahn**, Owoiso, von N. N. für Reisepredigt \$5.00. **C. Rupp**, Bay City, Kirchbaufonds, Sodus \$22.00, Kinderfreundgesellschaft \$1.50; zus. \$23.50. **C. Strafen**, Plymouth, vom Frauenverein für Schwindhuchshospital in Wheat Ridge, Col. \$10.00. **C. Waidelich**, Clare, Missionsfestskoll.: Reisepredigt \$21.66. **J. Gauß**, Genera, von N. N., Kostgeld für einen Studenten \$10.00; Missionsfestskoll.: Allgemeine Anstalten \$60.00, Indianer \$25.00, Reisepredigt \$125.00, Kirchbaukasse \$30.00, Neger \$15.25, Soldatenmission \$100.00, Camp Building, Chillicothe, Ohio \$15.00; zus. \$380.25. **H. Gieschen**, Bachelor: Soldatenmission \$7.45. **C. Stevens**, Waterloo, Missionsfestskoll.: Allgemeine Anstalten \$30.00, Indianer \$9.32, Reisepredigt \$40.00; zus. \$79.32. **G. Wacker**, Pigeon, Missionsfestskoll.: Allgem. Anstalten \$60.00, Arme Studenten \$26.78, Indianer \$40.00, Reisepredigt \$50.00, Neger \$40.00, Stadtmission Detroit \$21.45, Soldatenmission \$21.45; zus. \$259.68. **G. Lütke**, Northfield: Reisepredigt \$8.65.

Synodalkasse	\$ 16.67
Berichte	5.00
Anstalten	250.00
Arme Studenten	59.05
Anstalt in Saginaw	20.00
Altenheim	25.00
Indianer	144.32
Reisepredigt	424.87
Kirchbaukasse	78.00
Für die Gemeinde in Sodus	22.00
Kinderfreundkasse	7.60
Negermission	85.25
Army and Navy Board	180.90
Mission in Detroit	21.45
Sanitarium, Wheat Ridge, Col.	10.00
Camp Building Chillicothe, Ohio	15.00
Summa	\$1365.11

Riga, Mich., den 31. August 1918.

D. Eckert, Schatzmeister.

Aus dem Minnesota-Distrikt.

Für den Monat August.

Pastoren: **C. J. Albrecht**, St. Paulus-Gem., New Ulm: Arme und Flotte \$48.50. **G. Albrecht**, Matthäus-Gem., Flora, Minn., Missionsfestskoll.: Allg. Anstalten \$12.13, Reisepredigt \$25.00, Indianermission \$8.00, Negermission \$5.00, Chinamission \$5.00, Arme Studenten 2. Dist. \$10.00. **Theo. J. Albrecht**, Grover, S. D.: Allg. Anstalten \$40.00, Reisepredigt \$100.00, Indianermission \$30.00, Negermission \$20.00, Arme Studenten 3. Dist. \$22.00. **Theo. J. Albrecht**, Grover, S. D., besondere Gabe vom Frauenverein zur Ausstattung eines Zimmers, Waisenanstalt und Altenheim in Belle Plaine \$15.00. **C. H. Bruns**, St. Pauls-Gem., Montrose: Reisepredigt \$96.00; Zions-Gem., Sanborn, Pfingstskoll.: Northwestern College, arme Studenten \$17.18; Agather-Scharman Hochzeitskoll. für Arme und Flotte \$31.80; Zions-Gem., Sanborn: Synodalkasse \$25.00, Allg. Anstalten \$25.00, Indianermission \$25.00, Reisepredigt \$76.87, Negermission \$25.00. **Edward Birckholz**, Christus-Gem., Marshall, Pfingstskoll.: Reisepredigt \$9.00. **J. Bauer**, Zions-Gem., Lynn: Schuldentilgungskasse \$45.00 und \$40.00. **C. J. Berg**, Christus-Gem., No. St. Paul: Schuldentilgungskasse \$15.00, Allg. Anstalten \$36.00, Reisepredigt \$100.00, Indianermission \$20.00, Negermission \$25.00. **Zul. Dysterheft**, Gem. zu Town Helen, Teil der Missionsfestskoll.: Allg. Anstalten \$30.00, Indianermission \$10.00, Reisepredigt \$30.00, Negermission \$10.00, für Ausstattung der Zimmer in Belle Plaine

von Frau C. B. \$5.00, für Witwenkasse von Frau E. U. \$5.00. **A. Gidmann**, St. Johannes-Gem., Rodine, Missionsfestskoll.: Allg. Anstalten \$49.22, Indianermission \$22.50, Reisepredigt \$67.00, Negermission \$15.00. **C. G. Frits**, Immanuel-Gem., Wellington, Hauskoll.: Schuldentilgungskasse \$1040.00; Missionsfestskoll.: Allg. Anstalten \$30.00, Indianermission \$20.00, Reisepredigt \$65.00, Negermission \$18.00. **Ab. C. Fren**, St. Pauls-Gem., Jordan: Allg. Anstalten \$21.00, Indianermission \$6.00, Reisepredigt \$35.00, Negermission \$12.00, Arme und Flotte \$50.00, Mission in China \$2.00; vom Frauenverein für Zimmerausstattung im Altenheim zu Belle Plaine \$30.00. **G. Fischer**, Immanuel-Gem., Acoma: Schuldentilgungskasse \$267.00. **Julius Frid**, Salems-Gem., Woodbury: Reisepredigt \$7.17. **J. C. A. Gelm**, Pine Island, Hauskoll.: Schuldentilgungskasse \$256.00. **W. Gaar**, Salems-Gem., Greenwood: Für Feldkaplane in den Feldlagern \$75.00, Jubiläumskoll. \$81.00 und \$50.00, Reisepredigt \$18.35, Jubiläumskoll. \$1102.00. **R. Seidmann**, St. Pauls-Gem., Arlington: Allg. Anstalten \$25.00, Arme und Flotte \$50.00. **Heinrich A. Hopp**, St. Johannes-Gem., Hancock: Reisepredigt \$58.16. **A. C. Haase**, Dreifaltigkeits-Gem., St. Paul, von J. Furmann für Reisepredigt \$10.00, M. S. für Reisepredigt \$5.00, Frau Friederike Weber für Reisepredigt \$1.00. **R. Jests**, St. Petri-Gem., Caledonia: Schuldentilgungskasse \$40.00; St. Johannes-Gem., Caledonia: Schuldentilgungskasse \$75.00; von H. Meyer für Kinderfreundgesellschaft \$5.00; Missionsfestskoll.: Allg. Anstalten \$50.00, Indianermission \$30.00, Reisepredigt \$50.00, Negermission \$7.55, Schuldentilgung \$1061.50; St. Petri-Gem., Caledonia: Schuldentilgung \$366.00. **L. H. Köninger**, Immanuel Luth. Gem., Bailey's Lake, Missionsfestskoll.: Reisepredigt \$50.13. **D. J. Kaus**, Nicolai-Gem., Taunton: Allg. Anstalten \$10.00, Reisepredigt \$20.00, Indianermission \$5.00, Negermission \$5.75. **M. Keturat**, Zealand, N. D.: Reisepredigt \$5.76. **W. C. Limpert**, St. Johannes-Gem., Bear Valley: Negermission \$19.00, Indianermission \$19.00, Anstalt für Schwachsinnige \$5.25. **F. Mantensel**, St. Paulus-Gem., Roscoe, So. Dak.: Synodalkasse \$4.65. **W. C. Rickels**, Smiths Mill, Minn., vom Frauenverein für Zimmerausstattung im Altenheim zu Belle Plaine \$30.00. **R. Polzin**, Fairfax: Reisepredigt \$20.72, Indianermission \$15.00, Negermission \$15.00, Chinamission \$10.00, Witwenkasse \$10.00. **J. C. Schäfer**, St. Johannes-Gem., Alma City, Missionsfestskoll.: Allg. Anstalten \$19.04, Indianermission \$15.00, Reisepredigt \$45.00, Negermission \$5.00, Chinamission \$5.00. **Geo. W. Scheitel**, Friedens-Gem., Echo: Allg. Anstalten \$43.00, Reisepredigt \$65.00, Indianermission \$21.00, Negermission \$17.27, Witwenkasse \$8.56. **J. B. Scherf**, St. Peter-Gem., Valaton: Martin Luther College, arme Studenten \$16.65; von Mrs. A. Wisner, Valaton: Martin Luther College, arme Studenten \$3.00. **W. Schaller**, St. Johannes-Gem., Frontenac: Schuldentilgungskasse \$25.00. **C. J. Schrader**, Immanuel-Gem., Pelican Lake: Schuldentilgungskasse \$235.00. **J. C. Siegler**, Dreieinigkeits-Gem., Johnson, Missionsfestskoll.: Allg. Anstalten \$34.68, Indianermission \$10.00, Kirchbaufonds \$15.00, Reisepredigt \$69.37, Negermission \$5.00, Chinamission \$4.69; Predikation zu Johnson: Synodalkasse \$2.91; Dreieinigkeits-Gem., Leonardsville: Synodalkasse \$9.41; Predikation: Altenheim, Ausstattung (Frauenverein) \$25.00. **F. Barling**, Kreuz-Gem., Rockford, Missionsfestskoll.: Allg. Anstalten \$20.00, Indianermission \$15.00, Reisepredigt \$50.00, Negermission \$12.29.

Dieser Monat. Dieses Jahr.

Synodalkasse	\$ 41.97	\$ 93.01
Synodalberichte		27.17
Schulden	3465.50	4464.60
Allgemeine Anstalten	445.07	675.14
Witwen und Waisen	23.56	185.91
C. M. L. College		172.74
Reich Gottes		197.17
Arme Studenten	68.83	125.19
Belle Plaine	105.00	235.73
Indianermission	271.50	417.90
Reisepredigt	1079.53	1828.01
Kirchbaukasse	15.00	15.00
Schwachsinnige	5.25	5.25
School for Deaf		21.25
Kinderfreundgesellschaft	5.00	5.00
Negermission	216.86	372.47
Nubemission		22.25
Chinamission	26.69	76.69
Jubiläumskoll.	1233.00	1235.30
Arme und Flotte	255.30	590.84
Verchiedenes		141.55
	\$7258.06	\$10908.17

Arthur L. Wood, Schatzmeister.

Probearbeit.

Sonntag, 5. Januar 1919.

Mein wöchentlicher Beitrag zum Unterhalt der
Ev.-Luth. St. Peters-Gemeinde
 Milwaukee, Wis.

944

„Auf je der Sabbater einen lege bei sich
 selbst ein jeglicher unter euch und sammle
 was ihn gut dünkt.“ 1. Kor. 16, 2.

Falls Sie an diesem Sonntag abwesend
 sind, dann legen Sie, bitte, Ihre Gabe in
 dies Kuvert und senden es oder bringen es
 mit, sobald Sie zur Kirche kommen.

Kuverte

für monatliche oder wöchentliche Kollekten mit
 deutschem oder englischem Ausdruck, numeriert
 und sortiert in Sets können wir zu sehr mäßi-
 gen Preisen liefern, wenn Bestellung in näch-
 ster Zeit gemacht wird.

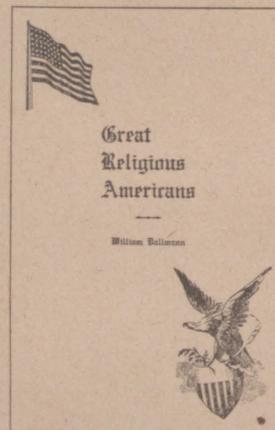
In den meisten Gemeinden werden die
 Kuverte im Januar verteilt, doch bitten wir
 Bestellung baldigst zu machen, auch wenn die
 Kuverte erst später geliefert werden sollen.



HONOR OUR BOYS

by using this beautiful new
 three-colored patriotic Hon-
 or Roll. Printed on heavy
 white card-board in red,
 blue, and black. Size 20x28
 inches. Beneath the design
 are twenty-seven lines for
 names, together with space
 for date of enlistment, rank,
 division and remarks.

In artistic beauty and
 quality of material, this roll
 equals any other on the
 market, but the price is
 only 80 cents, postpaid.



A New Book
 by Rev. Wm. Dallmann.

Great Religious Americans

84 Pages bound in cloth.

Price 25 Cents.

Soldier's and Sailor's New Testament with Psalms

Ruby Type



D-469 S

Khaki color Keratol, overlapping covers,

Flag on cover. Size 4½x2½.

Price 60 Cents.

Altäre, Kanzeln, Lesepulte,
 Kirchenbänke, Taufsteine,
 Statuen, Liedertafeln,
 Kollektenteller,
 sowie Altargemälde,
 sind durch uns zu den niedrigsten Prei-
 sen zu beziehen.

Schreiben Sie um Spezial-Katalog und
 Preisliste.

NORTHWESTERN PUBLISHING HOUSE, 263 4th St., Milwaukee, Wis.